

# Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Bürostandort: Dresden  
Redaktion & Comp., Nr. 1268

Bürostandort: Gebr. Günther, Dresden  
und Görlitz-Görlitz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlos mit den wöchentlichen Beilagen  
"Zur Arbeit" und "Vor und Seit" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnummer 10 M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Hennigsdorfer Str. 25/261, Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Hennigsdorfer Str. 25/261 und 12/107.  
Geschäftszeit von 7 bis 12 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreis: die 29 mm breite Flanschreißerpreise  
30 M., die 90 mm breite Reklamezelle 1,50 M., für aufstehende Zei-  
gegen 35 M. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Weitgeschäf-  
te 40 M. Rabatt. Für Betriebsberichtigung 10 M.

Nr. 205

Dresden, Freitag den 3. September 1926

37. Jahrg.

## Zahlungserleichterungen für Deutschland

Die Reparationskommission zeigt sich entgegenkommend

D. Berlin, 3. September. (Eigenes Junktur)

Der Reichsfinanzminister hat mit dem Agenten für die Reparationszahlungen ein Zahlungsabkommen vereinbart, das sich mit der Begleichung der von Deutschland über die eigentliche Reparationssumme hinaus zu zahlenden Summe von 500 Millionen Mark während des ersten und vierten Reparationsjahrs befasst. Diese Mehlzeitung ist, worauf wir bereits hingewiesen haben, die Folge der Finanzpolitik der bürgerlichen Mehrheit des Reichstages unter der Führung des deutschnationalen Finanzministers von Schlieben.

Auf Grund der neuen Vereinbarungen wird zunächst an sich verfallene Summe von 500 auf 300 Millionen herabgesetzt. Diese 300 Millionen sind in 12 Monatsraten zu zahlen, beginnend mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die erste Rate beginnt mit 18 Millionen, die weiteren Raten steigen allmählich bis auf 34,8 Millionen als Höchstmonatsumfang. Ein weiteres Abkommen versucht den Zweck, der durch die fälligen Zahlungen zu bestreitenden

Zuschüttung der Flüssigkeit der Reichshauptkasse entgegenzuwirken.

Es bestimmt, daß diese Summen in Zukunft sofort an die Reichshauptkasse abgeführt werden. Die Folge ist, daß die Reichshauptkasse im Monat September nicht nur die aus dem laufenden 180 Millionen verpfändete Steuern und Zölle erhält, sondern daß ihr der gleiche Betrag auch sofort in den Monat September zustießt. Da auf Grund des neuen Abkommen im Monat Oktober 18 Millionen zu zahlen sind, entspricht der Reichshauptkasse ein Mehr von 162 Millionen Mark. Die Wirkung des Abkommen geht so weit, daß die Reichshauptkasse am Ende des Staatsjahres immer noch um 30 Millionen flüssiger ist, als sie es ohne Abkommen wäre. Am Januar 1928 wird die Reichshauptkasse sogar dauernd um 180 Millionen flüssiger sein als bisher, da ihr die ver-

pfändeten Einnahmen laufend zustießen, die 300 Millionen bis dahin aber abgetragen sind.

Eine weitere Erleichterung ist Deutschland auch insofern zugestanden worden, als die jetzt zu zahlenden 300 Millionen Mark nicht in bar geleistet werden müssen, sondern durch Sackleferungen auf Grund der Bestellungen aus Frankreich und Belgien abgegolten werden, wodurch

für die Reichsfinanzen in den nächsten 12 Monaten eine wesentliche Ersparnis eintritt.

Diese Ersparnis, die für das nächste Staatsjahr 58 Millionen ausmacht, erhöht sich für das Jahr 1928 auf 104,2 Millionen.

Dieses Abkommen, das zum erstenmal eine Ermäßigung einer auf Grund des Davies-Planes zu entrichtende Summe auf 60 Prozent vorschreibt, hat die einstimmige Billigung der Reichsregierung und die Zustimmung der Reparationskommission bereits gefunden. Eine Ratifizierung des Abkommen durch die Parlamente der Mächte kommt nicht in Frage. Es erhält mit seiner Veröffentlichung endgültigen Charakter.

Von zuständiger deutscher Seite wird betont, daß mit diesem Zahlungsabkommen keinerlei Verabredungen politischer Natur eingegangen, daß das Übereinkommen lediglich Zeugnis ablegt vom Gelingen gegenseitiger Verständigung und Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands. Allerdings hat auch der Generalagent eingesehen, daß die großen Anforderungen, die infolge des Davies-Abkommen aus Frankreich und Belgien an deutsche Industrieprodukte gestellt werden,

aus den für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Summen nicht befriedigt werden können, während im nächsten und übernächsten Jahr eine solche Unmöglichkeit nicht besteht. Daher hat sich Deutschland zu dem Zugeständnis bereitgefunden, die Summen für die kleinen Besserungsscheine bereits von diesem Oktober an abzutragen, während sie eigentlich erst ab nächsten Herbst fällig sind.

## Unsre Reichswehr und ihr Minister

Von Karl Mertens

Gern geben wir heute dem Verfasser der bekannten Denkschrift über die Korruption der Reichswehr-Offiziere für einen Beitrag Raum, der eine Antwort auf Herrn Gehler's "Pement" darstellt.

Mit der Armee hat die Republik noch nie ihre Freude gehabt. Sie liebt Fremdkörper im Staate, sorgt umsonst von der eigenmächtigen Eitelkeit ihrer altpreußischen Offiziere, aufgedonnert von dem Kriegsrath, den die Mäzen der "kleinen Leute" in den endlosen Jahren des Weltkriegs stifteten. Vergleichen wir die deutsche Armee mit der Österreichs, so bleibt nicht viel, was für die Reichswehr als Eins eingesetzt werden könnte — man einmal der militärischen Kampfes. Vielleicht hat Herr Gehler recht, wenn er sagt, daß sich die Republikalisierung der Truppe langsam, aber drastisch vollziehe. Vielleicht hat er recht, aber es haben sich ihren jährenden Mitteln Ereignisse abgespielt, die notwendig erscheinen lassen, das Problem der Reichswehr auf andere Seiten zu beleuchten. Eine Sammlung von Dokumenten wurde in diesen Tagen dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegt, in der nicht mehr und nicht weniger enthalten ist, als daß die höheren Gruppen der Reichswehr völlig korrummiert seien.

Gewiß handelt es sich bei diesen Privatgeschäften höherer Offiziere um die demoralisierende Zeit der Inflation, einen Umstand, der vielleicht einen Waffenverlauf auf eigene Meinung menschlich verständlich macht. Nun wurde aber von einigen Offizieren in der Weise versichert, daß sie das ihnen zugängliche Heeresgerät mit dem Ziele einer gewissen Bereicherung verkaufen und sich zu der unglaublichen Handlung verleiten ließen, Staatsgeheimnisse in das Ausland zu verschicken. Eine solche dem Aufmarsch eines deutschen Offiziers nicht entsprechende Tötigkeit kostet eine große Anzahl Waffenschmiede an. Auf allerlei Art und Weise verstanden sie es, die Unkenntnis ihrer Freunde und feindlichen Dingen auszunutzen und diese Offiziere nicht mehr von sich abhängig zu machen. So in einer Materialverhandlung des Jahres 1924 wurde unter Eid ausgesagt, daß sich selbst die höchsten Herren unter Anderen den Einflüssen des Schiebertums nicht hätten verschließen können.

Der Umfang dieser Korruption ist so gewaltig, daß eine Entlastung an den Reichspräsidenten, an Parlamentarier und Staatsanwälte das einzige Mittel war, dem Material nicht nur annähernd die notwendige Bewertung zu verschaffen. Wenn dann Herr Gehler auf eine Presseveröffentlichung eintritt, so beweist das eine Unschuld, die einem demokratischen Politiker nicht widerspruchlos durchgegangen ist. Vielleicht darf man zugunsten des Wehrministers annehmen, daß ihm zum Zeitpunkt der Presseveröffentlichung das Eingang der Denkschrift noch nicht gemeldet war. Sind doch in der Denkschrift Dokumente enthalten, aus denen her-

vorgeht, daß im Wehrministerium selbst schon seit langen Monaten eine Art existiert, die sich gerade mit den in der Denkschrift festgehaltenen Korruptionserscheinungen beschäftigt.

Gewiß ist der Vorwurf, der einigen Offizieren in der Denkschrift gemacht wird, übersaus unangemessen für die Reichswehr und ihren Minister; leicht genommen werden darf er nicht. Wenn nun das Wehrministerium von "unqualifizierten" Offizieren spricht, so darf man dahinter das Bestreben vermuten, den in der Denkschrift enthaltenen Einzelheiten mit der unterm Gehler eigentümlichen "Mitsam-kleiner-Manier" zu begegnen. Die Zeit ist noch lange nicht vorüber, in der allen linkspolitischen Verfehlungen wegen der lächerlichen Erfindungen der Prozeß gemacht werden sollte. Zu dem hier vorliegenden Falle wird Herr Gehler Gelegenheit finden, seine Loyalität der Republik gegenüber zu beweisen, indem er sich selbst für eine einjährige Untersuchung der Geschehnisse einsetzt. Die Verlüstung oder Glärung der von deutschen Offizieren begangenen Delikte — um solche handelt es sich nach den Angaben chemischer Vertreter des Wehrministers — zu einer Nachfrage machen zu wollen, aber ist eine neue Liquidation der spärlichen Reste überparteilichen Rechts.

## Calles macht ganze Arbeit

8. London, 2. September. (Eng. Druck)

Auf dem mexikanischen Kongreß, der in diesen Tagen in Mexiko-Stadt stattfindet, entwickelte Präsident Calles den Program seiner Regierung für die kommenden Monate. Er äußerte vor dieser Gelegenheit u. a. auch über den Kontakt mit den reichen Nachbarn und kündigte ein Kirchengefecht an, das die Tätigkeit der Kirchen aller Religionen unregt. Als Ergebnis des bisherigen Kulturlampe sollte er die Errichtung von 180 Schulen, 42 Kirchen, 73 Klöstern und sieben Klosterkirchen innerhalb 100 des Landes veranlassen werden.

## Russisch-afghanischer Vertrag

Aus London wird uns gemeldet, daß zwischen Russland und Afghanistan ein Neutralitäts- und

Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden ist. Der Vertrag sieht die Wahrung der Neutralität im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen einer der vertragsschließenden Parteien und dritten Staaten vor. Er verpflichtet weiter beide Parteien zur Nichtbeteiligung an kündlichen Aktionen zwischen dritten Staaten und die beiderseitige Rücksichtnahme in innere Angelegenheiten sowie Nichtzufluss der Tätigkeit von Elementen aus dem eigenen Gebiet, deren Ziel der Kampf gegen die andere vertragsschließende Partei ist.

## Der Weg zur Einheit

Von Peter Garow

Die russische Krise hat dem europäischen Kommunismus einen schweren Schlag zugefügt, von dem er sich nicht so bald wieder erholen kann. Die Prozesse der geistigen Umstellungen und des organisatorischen Zerfalls, die seit dem im Herbst 1923 "verlorenen" Revolution in Deutschland nicht zum Stillstand gekommen sind, gewinnen an Umfang und Bedeutung. Durch feinerlei Beschwerden, Bannflüche und Scherbengänge sammelt dieser Prozeß der Zersetzung und des Niedergangs aufgeholt werden.

Zwei Jahre sind es erst her, seit das Haupt der bolschewistischen Universalkirche, der unfehlbare Papst des "Dritten Roms", Sinojew, die gesamte internationale Sozialdemokratie in Acht und Bann getan hat. Zu ihrer Vernichtung hatte dieser Spätpilz aus Überzeugung und Demagogie von Berlin als strategisches Manöver die Taktik der Einheitsfront in den Vordergrund geschoben. Der Kampf mit der Sozialdemokratie, erklärte er anlässlich des deutschen Reichstagswahlkampfes im April 1924, "kann endgültig nur entschieden werden auf den Barricaden, im Bürgerkrieg". Zwei Jahre sind es erst her — und wie faszinisch und überheblich muten uns heute diese Worte an! Das Mandat der Einheitsfront hat ein schmäliches Fiasko erlitten. Von dem Barricadenkampf mit der Sozialdemokratie, der "dritten Partei der Bourgeoisie", würden sich heute selbst die verdorhtesten Nachbeter der Moskauer Weisheiten zu sprechen schämen. Und der Urheber dieses genialen strategischen Planes selbst ist über Bord geworfen — als des Menschenwerts verdächtig. An seine Adresse richtet nun mehr der Diktator Stalin in die drohende Warnung: "Zwei Fraktionen innerhalb der herrschenden Fraktion, das sind zwei Regierungen in potentielllem Zustand", d. h. innerparteilicher Krieg, Barricadenkämpfe.

Das Einheitsfrontmandat endigte mit einer Niederlage. Die Pläne des Bürgerkrieges innerhalb der Arbeiterklasse sind verblüht. Im Moskauer Generalstab der Weltrevolution herrscht grobe Verwirrung und Konfusion. Gerade dadurch sind aber die Aussichten einer Wiederherstellung der wahren Einheit der europäischen Arbeiterbewegung unter dem Banner des demokratischen Sozialismus gewachsen. Jenes geschickliche Schachpiel, bei dem der äußerste linke Flügel der Arbeiterbewegung des Westens sich unter dem drückenden Zoch der in Außland berückenden und im Zischen eines angeblichen Marxismus ihre internationale Politik in ein Werkzeug der nationalen Regierungspolitik verwandelnden Partei des Kleinbürgertlichen Revolutionarismus befindet, nähert sich seinem Ende. Die internationale Sozialdemokratie, die den Sinn der Einheitsfrontmandat rechtzeitig erkannt hatte, hat sich nicht hinterüberschlagen lassen. Sie wies Vorsicht und Dachungen zurück; sie ging ihren Weg, indem sie die Klassenpolitik des Proletariats auf die realistische Beurteilung der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung gründete. Die Sozialdemokratie wußte, daß der Zusammenbruch des uto-pistischen Purismus unvermeidlich und folglich auch die Rückkehr der vom Kommunismus entflossenen Arbeiter unter das Banner des demokratischen Sozialismus nicht zu umgehen war.

Das sicherste Mittel zur Wiederherstellung der proletarischen Einheit ist die entschlossene Durchführung sozialistischer Grundlage in der Innen- und Außenpolitik.

So groß der Einfluß Moskau auf die kommunistischen Parteien auch ist, so kann man doch den Kommunismus im Westen nicht als eine bloße Nachahmung des russischen Bolschewismus hinstellen. Der Bolschewismus im weiteren Sinne ist keineswegs eine spezifisch russische Erscheinung. Der Weltbolschewismus wurzelt tief in dem wirtschaftlichen Zerfall, den sozialen und politischen Verschwendungen, den psychologischen Erschütterungen, wie sie durch den Weltkrieg hervorgerufen worden sind. War der Bolschewismus in Außland die geschicklich bedingte Form einer bestimmten Entwicklungslinie der kleinbürgertlichen, vornehmlich agrarischen Revolution, so ist der Kommunismus in den westeuropäischen Ländern zur Ideologie jener utopisch eingetauchten Schichten des Proletariats geworden, die die Erlösung von den Folgen der Weltkatastrophe, die künstlerische Machtregierung und sozialer Durchführung des Sozialismus, ohne Rücksichtnahme auf die objektive Lage und die tatsächlichen Möglichkeiten, suchten. Aber gerade deswegen ist der europäische Bolschewismus nicht etwa ein Nebenprodukt des russischen, und seine Entwicklung und Fortsetzung bedeutet keineswegs den automatischen Zusammenbruch und Untergang des Kommunismus im Westen. Nur mit dem Verschwinden der letzten Überreste der Rätselkugeln, mit der endgültigen Überwindung der Kriegsschäume wird dem internationalen Bolschewismus der Boden entzogen sein. Die gegenwärtige russische Krise kann die Krise des Kommunismus im Westen, der seine Wurzeln, seine Tendenzen und seine Besonderheiten hat, höchstens vertiefen und verschärfen.

Es wird dies nicht selten außer acht gelassen. Man stellt etwa folgendes Vergehung an: Mögen uns die Moskauer Bolschewiki mit der Ausübung ihres Bolschewismus weichsau, mögen sie anerkennen, daß die europäische Arbeiterbewegung ihre besonderen, nichtbolschewistischen Wege zu gehen hat, mögen sie begreifen, daß die Methoden des Bauernstaates unanwendbar sind in den Industrie-





# SARRASANI

Alfred und die 8 Uhr, Sonntag auch 4 Uhr.  
Großkampf-Tage  
der Komik. Die Kölner Kanonen

Schmitz und Weißweller  
in der Große: Eubi...!

Außerdem:

# LABERO

Hypnot von Schlangen, Alligatoren,  
Löwen.  
Die 2 Sätze, die vornehme Kraft-Schau:  
Mac Walton, der Magier mit der geheim-  
nisvollen Täusche.

Preise der Plätze nach wie  
vor: 50 Pf bis 2,50 M.

Iw 10

Aeltest. Weinhaus • Gegr. 1783

# Antons Weinhaus

Bietet in seinen geschäftlich, behagl. Räumen  
großes Lager bester Weine  
auch alter Jahrgänge

Prima norddeutsche Küche. Schnapsauswahl

Frauenkirche 2, part.

# Zuschneiderin

etwa Stadt für Männer  
laden sofort

Franz Richter & Söhne

Niemannstraße 33 Iw 10

SPD. Striesen, Gruppe 3.

# Genosse Emil Müller

ist 10 Tage vor seiner goldenen Hochzeit  
gestorben. Einmal wieder abends  
über. Um dieses Bedürfnis und Beileidigung  
zu verhindern. Die Verwaltung. Iw 10

Iw 10

Mittwoch abend entschlief nach langem, schwerem Leiden  
mein lieber Mann, mein Schwager und Onkel.

# Herr Emil Müller

Dresden, Glashütter Straße 34.

Im lieben Trauer:

Antonie Müller, Gebammte i. R.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 4. September, abends  
7 Uhr, im Strematorium zu Dresden. Totenfeier statt.

(in 428)



**Feinstes  
amerikanisches  
Schweineschmalz**  
garantiert rein

nicht zu verwechseln mit dem von uns nicht geführten  
minderwertigeren ausländischen Schweineschmalz

**Psund 94 Pfennig**

Konsumverein  
**Borwärts**

in unseren sämtlichen Schaufenstern. Bitte  
besichtigen Sie zwanglos unsere umfang-  
reichen Lager. Wir erteilen Ihnen gern jede  
Auskunft und beraten Sie fachmännisch.

# Robert Eger & Sohn

Johannstraße, Eckhaus Weiße Gasse

Iw 10

# Georg Kayser

Gießenermeister  
Götta, Sachsen  
Gießerei & Gieß-  
werkstatt für alle ge-  
genwärtige Maschinen-  
und Feßbegeräte  
Metallarbeiten. Gieße  
und Ziselsarbeiten.

Gießes Zimmer gesucht,  
möglichst engen in Weißn  
über Frankenberge. Cir. u.  
P. W. Dössiger Str. 12  
Gießerei und  
Robben, Rinnsalz  
Klaps- u. Promenadewagen  
bill. vgl. Oppellstr. 19. 1.



**BRAUT-**  
KLEIDER SCHLEIER  
in unübertroffen großer Auswahl  
**ALSBERG**

# Schriften für Volksgefundenheit!

Herrn. Wolf: Warum gibt es so viele traurige Frauen? . . . 50

Herrn. Scholz: Der Weißstorch und seine allgemeine Erfahrung. Verhütung und Heilung . . . 35

Gust. Bezemel: Radsporth. Radfaktur. Eine hygienische Notwendigkeit und stätliche Pflicht 15

Herrn. Wolf: Eine Ansprache an die Jugend zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit und des Weißstorchs . . . 20

Herrn. Wolf: Die willkürliche Verhütung der Kindergeburt (mit 18 Abbildungen) . . . 50

Herrn. Hauptmann: Lebensreform und Sozialismus . . . 40

Bei Beziehen durch:  
Volksbuchhandlung, Wettinerpl. 1  
und ihre Filialen:  
Albertplatz 10, Schönauer Str. 9b  
u. 73, Seestraße 57, Rehbergsdorfer Str. 19

# Neu! Das Neu!

# Dietz - Ferienpaket

In der Idealisten Reisebegleiter.

Inhalt: 6 wundersame Romane  
und

Grotewitz: Sonntage eines Groß-  
stadters in der Natur

Alles in allem 4,70 M.

Dresdner Volksbuchhandlungen

# Teppiche

Brücken / Vorlagen / Läufer

# Linoleum

Einfarbig / Granit / Inlaid

**Druck-Linoleum 355 315**  
II. Wahl □ Meter

**Linoleum-Reste weit unter Preis**

**Siegfried Schlesinger**

Dresden Inh.: Carl Kaiser Johannstr. 6-8

Soeben erschienen:  
**Das Mieterschutzgesetz**

In der neuen Fassung  
und gezielter erläutert  
und Sachregister  
von Richard Uhlig, Dresden.

Voraussichtlich in den  
Dresdner Volksbuchhandlungen

Für fünfundneunzig

von hundert Menschen bedeutet  
Bücherkauf eine Ladie des  
Vertrauens zum Veräußerer. Das  
selbe wird nie enttäuscht in der

Dresdner Volksbuchhandlung





# Dr. Hartnade und die Wissenschaft

## Der Kampf um die neue Lehrerbildung

Der Dr. Hartnade, seines Gedächtnis immer noch Stadtschulrat in Dresden, hat einem dringenden Bedürfnisse abgedosiert: er hat der erschöpften Menschheit noch einmal erklärt, daß er wirklich und wahrscheinlich ein zuständiger Wissenschaftler sei, und daß seine bekannten Behauptungen der Weisheit leichter seien, als daß nämlich der Abiturient, Sohn von Unternehmern, Kaufleute im Großhandel u. a. prozentual 5- bis 10 mal so viel begabte und hochbegabte Kinder haben als der Arbeiter, Werkmeister u. a. (Wir brauchen darüber zu jenseit einer ausführlichen Artikel). Die Wissenschaften pole "Wissenschaftung" widerlegen, verfaßte der Herr Dr. Hartnade in seiner bekannten überbleiblichen Art zwei Aufsätze, die er nun in Sonderausgaben kostlos verteilt. Es läßt sich nicht seine Unwissenheit etwas tönen. Aber auch seine bestreiten Angaben lassen daran nichts, daß Herr Hartnade in überreicher Weise gelebt hat, die bei ihm präzisen Beobachtung unterscheiden kann. Wir werden hier nicht weiter darauf eingehen, Herr Dr. Hartnade müßte sonst noch eine Präsidentschaft anstreben, er gestattet sowieso schon von Professoren, die der Revolutionssieg auf den Lehrstuhl verdankt hat, von den aufgeschlagenen Schülern (III) Linsenpreise, von der ungemein aufschlußreichen Weise Dresdner Volkszeitung. Herr Dr. Hartnade erklärt, er lasse keine politische, sondern nur keine wissenschaftliche Einsicht groß. Seiner Kenntnis lädt natürlich darüber.

Auch gegen die neue Lehrerbildung hat der "unpolitische" gewisse Stellung genommen. Dabei passt es ihm das Rothenburg einen "Wissenschaftler" unverhohlen eingerungen zu sein — ist der Sozialist Lehrerverein und nun auch eine amtliche Darstellung der Zahlen Hartnades fortzuführen müssen.

Wir entnehmen einem uns überlieferten Auszug des amtlichen Materials folgende interessante Zahlen:

Der Krieg hat bekanntlich nicht nur die lebende Generation verändert, er verhinderte auch die freie Entwicklung der Geburtenzahlen, so erklärte sich, daß die dresdenischen Volksschüler 1911/22 von 716 000 Schülern befreit wurden, während es 1925/26 noch 501 000 Volksschüler gab; bis 1935 wird diese Zahl steigen zu 388 000. Von da an erzielt mit einer Gleitfähigkeit zu nutzen. Aus diesem Grunde ist der Schülervorstand erklärt, daß manche Jahre im Schulbetrieb, erklärte sich auch das häufige Ferrenz:

## Sachsen

### Nietisch, der Nationalrevolutionär

Ja, ja — nein, nein

Herr Nietisch, den ich die Dreimatzwanziger als jüngstes Kämpfen holt geholt haben, beschreibt sich nicht darum, in dem Blättern der Dreimatzwanziger nationalsozialistische Politik zu treiben, sondern er gibt außerdem, freilich mit Ausschluß der Deutschnationalität, eine eigene Monatszeitung heraus, die sich "Widerstand", Blätter für sozialistische und nationalrevolutionäre Politik nennt. Unser Che minizet Parteiorgan gibt aus einem Artikel Nietischs, der im zweiten Heft dieser Zeitschrift erschien, einige Stellen wieder, von denen wir einige hier folgen lassen. Es schreibt er u. a.:

"Wir redeten mit weiten Zeiträumen — nur wollen wir nicht vergessen... kein Wunschkärtchen des Augeblids, eine internationale Wirtschaftseinigung, kein Reich von Europa und keine europäische Union beruft uns. Nur um eines sind wir mit brennendem Herzen, wir „Gefühlssammler“, besorgt: daß die Kraft des „die Erwartungen der Stunden-augen-Könige“ in unserm bedrängten, geprägten und niedergetretenen Volle nicht ersterke."

Frage ich: Geld ist für den Krieg, für die Nation, gegen den Klassenkampf, gegen die Internationale? Ja, ja, nein, nein! Wir sind für Deutschlands Freiheit, für die Größe der Nation, für die deutsche Arbeiterschaft als Repräsentant, als ersten Diener der Nation!

Es sei angegeben, daß das Reichsbanner ein Kommt und Angstvordruck dreier Parteien ist, aber das enthebt es nicht der pädagogischen Wirkung, das Reichsbanner ist nur als eine Angelegenheit nebenständischer Bedeutung zu betrachten, die Hunderttausende aber zu einer Massenschaft zu formieren, denen der Muthlos des Krieges keine Waffe ist und die die Wehrhaftigkeit, als einer Form männlicher Diszipliniertheit, Schaffer und Hölzer sein wollen."

Durch diese Weisheitsergüsse des Herrn Nietisch wird das Bild sehr schön vervollständigt, das wir durch den Vortrag dieses Herrn in dem Blättern der Dreimatzwanziger bereits gewonnen haben. Und die Puf, Befehl und Konv. treten zu den nationalsozialistischen Erfüllungen ihres Ja-ja-nein-

von Pfarrgemeinden, ein Nebelland, der durch zu Bürokratische Mathematik leider noch verschwunden wird.

Um diese Kinder betreuen zu können, sind ab 1925 rund 15 000 Lehrer nötig. Diese Zahl ist erreicht, wenn sich die beiden pädagogischen Institute (angeschlossen an die Universität und der Dresdner Technischen Hochschule) erweitern, so

1926	20	1931	200
1927	50	1932	250
1928	50	1933	350
1929	100	1934	400
1930	150	1935	400

Zugleich ist Amt treten können, keinerlich liegen die Verhältnisse bei der Berufsschule.

Vertont werden muß gegenüber den falschen Darstellungen der Gegner der akademischen Lehrerbildung, daß der Staat von den früheren Kosten für die Seminare rund 0,8 bis 2,0 Millionen M. jährlich spart.

Die akademischen Volksschullehrer hat der Landtag natürlich anders einzuordnen müssen als die Seminarlehrer. Er hätte sonst bestellt, niemand gefunden. Nach dem heutigen Gefüldungsrecht wird befannlich der jüngste akademische Lehrer an höheren Schulen eine Klasse höher eingestuft als der älteste Volksschullehrer. Der akademisch vorgebildete Volksschullehrer kommt in die Gruppe 9 bis 11.

Da das Studium des Volksschullehrers eins der fürschen ist, so anderer der Volksschullehrer auf längere Zeit eine erhöhte Anzahl neuer Kräfte braucht, so ist diese Laufbahn durchaus ausichtsreich.

Für mich aber noch ausgesprochen werden: es gibt zwar hier den Ertrag der Kollegialdienst, Stipendien usw. Trotzdem werden viele Kreise, die früher die Hauptzucht der Volksschullehrer stellten, auch von diesem geistigen Berufe ausgeschlossen, das bedeutet gleichzeitig eine Entfernung des Lehrers von jenen Schülern, deren Kinder er in der Zukunft zu betreuen hat. Er erhält dann kommenden Landtags eine große Aufgabe: er muß die Kräfte der kostenlosen akademischen Ausbildung vorwärtsstreben und das nicht nur für den Volksschullehrer, und ebenso den Abbau des Schulgeldes der höheren Schulen.

nein-Mannes. Offenbar haben sie an Herrn Nietisch und seinen Leistungen absolut nichts auszusehen.

Es wird notwendig sein, daß sich das Reichsbanner mit der Frage beschäftigt, ob eine Partei, die einen Nietisch als den Leiter ihres Parteivorstands duldet, noch als republikanische Partei im Sinne des Reichsbanners angesehen ist.

### Liebmam und die Waffenchein

Aus dem Jahre 1923

Gegen den Genossen Liebmam wird bekanntlich von der Regierung des Vorwurfs erhoben, er sei der Vater der Kleinfilialverbände. Er sei schuld daran, daß diesen reaktionären Organisationen Waffenchein gegeben würden. Unter diesen Umständen ist es notwendig, an folgende Vorgänge zu erinnern.

Der Deutsche Volkspartei Abg. Voigt hatte im Jahre 1923 eine kurze Ansage im Landtag eingefügt, die folgenden Wortlaut besaß:

"Nach Verordnung des Ministeriums des Innern sind Waffen und Waffenchein einzuziehen. Durch die Eingabe scheinen nur bestimmte Kreise betroffen zu werden. Die Regierung wird um Auskunft darüber erfragt.

1. ob die Waffen und Waffenchein ohne Unterscheid der Personen und Parteizugehörigkeit eingezogen werden,
2. nach welchen sachlichen Gesichtspunkten Ablieferungspflichtige ausgewählt werden,
3. welche Behörde die Ablieferungspflichtigen bestimmt?

In der 60. Sitzung des Landtages vom 18. Oktober 1923 hat die Regierung durch den Oberregierungsrat Günther folgende Antwort gegeben:

"Die Eingabe von Waffen und Waffenchein ist ohne Unterscheid der Person und Parteizugehörigkeit noch rein sachlichen Gesichtspunkten erfolgt. Bei der Eingabe sind lediglich die in der fachlichen Verordnung vom 15. November 1924 und in der östlichen Ausführungsdarordnung vom 14. Februar 1919 zur Reichsverordnung vom 10. Januar 1919 aufgestellten Grundsätze maßgebend gewesen. Die in der Anfrage beurteilte Verordnung ist ergänzt, nachdem sich das Ministerium einer von mir vorgenommenen Nachprüfung sämtlicher Verzeichnisse über erlaubnislose Waffenchein darunter überzeugt hatte, daß bei Erteilung solcher die in den vorbenannten Verordnungen festgestellten Voraussetzungen in zahlreichen Fällen von den Polizeibehörden zu Unrecht als vorliegend angesehen worden waren. Das Ministerium des Innern hatte daraufhin als letzte

Auch Wieze liebte ihre Jünglinge über alles. Sie, ihrer eigenen Schwärmächen Kinder berechtigt, wandte nun all ihre fröhliche Mutterliebe diesen kleinen Augenkleppchen zu. Sie dankte das Schälchen Milch, das sie bekam, durch treue Hammendienste. Schläfröte, die Widderhöschen, war kleine schlechte Mutter, aber sie kam ihren Pflichten mit einer gewissen Art Schau getragen. Rüttigung nach, sie ging nicht in ihnen auf. Wieze bemühte die Kleinen, unbestimmt um ihr schlichtes übergrauenes Kleid, dessen flüssige weiße Abzelben es ihr nach menschlichem Geschmack ein für allemal verließen, sich am Gedächtnis eigener Kinder zu erfreuen. So verlor sie ausnahmsweise mit ihrem Klapphörl, so treu und zuverlässig war sie als Amme. Die Widderhöschen im Schmuse ihres kostbaren schätzbaften Felles und ihres roffigen Behangs machte neben Wieze den Eindruck einer zarten Dame von Welt, die einen Kaprice zuließ ihre Kinder mit deren Erzieherin auf den Spielplatz begleitet.

Wo Kinder sind, laufen Kinder zu. Der Spielplatz des Kaninchens war immer, wenn die Tiere draußen waren, von einer dichten Kinderschar besetzt. Nicht nur Grimpes eigene Spieldomäne vergaß ihre Schen vor dem Vater, auch fremde Kinder kamen von der Straße herein und drängten sich um das Gelege. Ihre lauteste Bewunderung galt den beiden kleinen Widderchen mit den orthopädischen Ohrenrollen; hätte Grimpes nicht alle seine Aufmerksamkeit der Säuberung seiner Ställe gewidmet, so hätte er die versteckten Urteile über den Zweck dieses lebhaften Kopspukses hören können. Aber er achtete nicht darauf.

Und für die Kinder war er nicht vorhanden. Sie sahen nur die Kaninchen. Dabei ließen sie unbewußt mit den nackten Füßen in den Maschen des Trachtengesichts — darin verriet sich die heimliche Lust dieser Kinderschweine, am liebsten über das Gitter zu klettern und diesem verlorenen Spielplatz sofort ins Nest zurück, sobald ein Mensch sich ihrem Spielhäuschen näherte. Wieze, die Silberhöschen, die den kleinen Kindern längst vergessen hatte, folgte ihren kleinen Kindern jedesmal wie eine besorgte Gluckenhenne, und auch die Schläfröte zog sich gekräuselt zurück. Aber noch und noch legten die kleinen ihre angstigen Schen ab, die gewohnt waren, sich an den Menschen. Sie purzelten auf dem langen Rasen durcheinander, schubberten mit posaillierteren Grimpas einander häuten, oder lagen alle zwölf nicht aneinandergeknüpft, so daß man in diesem schwarzen, gelb- und weißgezackten Gewebe nicht unterscheiden konnte, wo das eine Kindchen aufhörte und das andre anfing. Es waren allerlei Geschöpfe, und Grimpes konnte sich an ihrem schönen Kopf, ihrem sonstigen Blick und ihren langen hängenden

## Jungsozialisten Ost Sachsen!

Am 18. und 19. September 1926 findet auf der Jugendburg Hohenstein ein

### Ost Sachsentreffen

statt. Eine Abendsitzung, von der Spielgemeinschaft Überlebe des Soz. Arbeitersjungend und dem Heilsatz-Zirkus ausgetragen, wird das Treffen einleiten. Am Sonnabend 8½ Uhr spricht Genosse Dr. Karl Schröder, Berlin über:

### Jungsozialisten und Marxismus.

Der Nachmittag bleibt frei. Wie laden hierzu alle interessierten Genossen und Genossinnen, besonders auch die der Arbeitersjugend, ein. Anmeldungen werden ungehindert an H. Wagner, Dresden-U. 28, Waldenthalstraße 61, 2, erbeten.

Die Bezeichnung der Adressen des Innenministeriums ist also durch das Ministerium des Innern erfolgt. Über die bei der Nachprüfung der Verzeichnisse über erlaubnislose Waffenchein gewonnenen Erkenntnisse wird das Ministerium die Polizeibehörden in Süß unterrichten, um legiere in die Lage zu versetzen, für bei diesen Einschätzungen auf längere Gefüße unter Beobachtung der in den eingangs aufgeführten Waffenverordnungen aufgestellter Grundlage zu verweisen.

Liebmam hat also als Minister des Innern der Reaktion keine Waffen ausgeteilt, sondern im Gegenteil, wie die Erklärung des Oberregierungsrats Günther zeigt, hat er Waffenabnahmen getroffen, um somit als möglich den Reaktionären die Waffen, die sie in ihren Händen hatten, wieder zu nehmen. Er hat damit eine für einen republikanischen Minister selbstverständliche Pflicht erfüllt. Herr Max Müller, unter dessen glorreicher Herrschaft den Kleinfilialen noch neue Waffenchein ausgefüllt wurden, kann man das gleiche Bezeugt. Bekanntlich nicht ausstellen.

### Es wird nicht überprüft

#### Die Reichsbanner eine "Provokation"

Die Gemeindeverordneten in Scharfenstein beschlossen vor einiger Zeit einen Teil der Straße für den Automobilverkehr zu sperren. Der Bürgermeister und der Gemeinderat bestanden den Auftrag, das Könige zu veranlassen, das heißt, Verordnungsblatt zu errichten. Aber o Gott, die Stunde der Verordnung blieb gegen einen breiten Haufen goldgelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen. Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung, das wieder der wackeren Gemeindehauptmann. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Straße zu folgen und ging an das Verwaltungsgesetz. In der Verhandlung erklärte der Vertreter der jüngst gewählten Gemeindeverordneten halbfürchtig: "Von der rechtsgerichteten Einwohnerschaft und besonders von dem breiten Haufen der Schwarzen Gold gelben Streichen. Eintritt verboten, die Bürgerlichkeit der Gemeindeverordneten darf überprüft werden müssen". Der republikanische Bürgermeister dachte natürlich nicht daran, und so kam es zu einem zweiten Verordnung des wackeren Gemeindehauptmanns. Der barocke Bürgermeister dachte aber auch jetzt nicht daran, dem Könige der Stra

# Arbeitsbeschaffung und Erwerbslosenunterstützung

**Das sonderbare Mietverhältnis des A. D. A. C. — Klassifizierung der städtischen Schwestern**

Bei der Beratung über die Errichtung einer künstlerischen Akademie in Dresden in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahmen die Verhandlungen insofern eine überraschende Wendung, als zur Kenntnis gelangte, daß Räume in dem Palais der ehemaligen Sel undogenitur, auf deren Areal bekanntlich der Bau des Huguenotemuseums errichtet werden soll, an den Allgemeinen Deutschen Automobilklub vermietet sind. In diesen Reihen ist nun natürlich die Gründung des Unionclubs erfolgt, dem die Räume durch den A.D.A.C. weiterverleiht wurden, obwohl inzwischen die Besitzer des Sel undogenitels gewechselt haben. Es ist natürlich notwendig, daß die zur Verfügung stehenden Räume so bald wie möglich in erster Linie allgemeine Zwecken der Dresdner Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Mit denselben dabei an eine Überlassung an die Volksschule, ebenso eignen sich die Räume für die Errichtung einer Jugendherberge. Unsre Fraktion stellte daher durch den Genossen Finsterbusch den Antrag, das eigenartige Mietverhältnis einer genauen Prüfung zu unterziehen und eventuell sofort zu lösen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eine ausführliche Debatte gab es sodann über die Abendreise Haube für die Schwestern in den Städten. Befürwortet wurden, obwohl inzwischen die Besitzer des Sel undogenitels gewechselt haben. Es ist natürlich notwendig, daß die zur Verfügung stehenden Räume so bald wie möglich in erster Linie allgemeine Zwecken der Dresdner Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Mit denselben dabei an eine Überlassung an die Volksschule, ebenso eignen sich die Räume für die Errichtung einer Jugendherberge. Unsre Fraktion stellte daher durch den Genossen Finsterbusch den Antrag, das eigenartige Mietverhältnis einer genauen Prüfung zu unterziehen und eventuell sofort zu lösen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eine ausführliche Debatte gab es sodann über die Abendreise Haube für die Schwestern in den Städten. Befürwortet wurden, obwohl inzwischen die Besitzer des Sel undogenitels gewechselt haben. Es ist natürlich notwendig, daß die zur Verfügung stehenden Räume so bald wie möglich in erster Linie allgemeine Zwecken der Dresdner Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Mit denselben dabei an eine Überlassung an die Volksschule, ebenso eignen sich die Räume für die Errichtung einer Jugendherberge. Unsre Fraktion stellte daher durch den Genossen Finsterbusch den Antrag, das eigenartige Mietverhältnis einer genauen Prüfung zu unterziehen und eventuell sofort zu lösen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nachhaltigen Eindruck erzielten zwei Anträge unserer Fraktion, die sich mit der Lage der Erwerbslosen, dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, Rothlandarbeiten und Erwerbslosenunterstützung beschäftigen. Ein eindrücklicher Vorschlag begründete Genosse Rösch den Antrag, ebenso fand Genosse Geißer bei der Begründung des zweiten Antrages das Ohr des Hauses. Zwei logischen und gründförmigen Darlegungen konnten sich weder der Rat noch die bürgerlichen Fraktionen entziehen. Erstmals griff ein Vertreter der Wirtschaft, der Demokrat Hirschfeld, Sitzort des Kreis, in die Verhandlungen ein. Wenn er als Anhänger der kapitalistischen Wirtschaftswelt auch den sozialistischen Ideengängen unserer Fraktion gegenüber nicht folgte, so wußte doch seine Darlegungen insofern von Wahrheit, als er für sich und seine Fraktion den ernsthaften Willen befundet, an der Löfung des schwierigen Problems der Arbeitslosigkeit mitzuhelfen. Bieweit diesen Worten die Tat folgen wird, das wird die Zukunft erweisen. Da die sozialdemokratischen Anträge sofort angenommen wurden, wird bereits in allerhöchster Zeit ein besonderer Ausschuß nach Mitteln und Wege zu suchen haben, um die Erwerbslosigkeit in Dresden nach Möglichkeit zurückzudämmen.

## Stadtverordnetenversammlung vom 2. September 1926

Auf eine kurze Anfrage der Genossin Roos, die die Errichtung eines Kinderspielplatzes an der Johann-Weber-Straße betraf, teilte der Rat mit, daß sich die Bewohner der Johann-Weber-Straße über Berufsbildung, hervorgeruft durch die Wasserausammung auf dem oben genannten Spielplatz, beschwerten. Die von der Gartenbesitzung daraufhin vorgenommene Erhöhung hat ergeben, daß sich der Nebelstand infolge des lange anhaltenden Regenwetters verschärft hat, dem nur durch eine Entwässerung des Spielplatzes unter Anfall an das städtische Kanalnetz abgeholfen werden könne. Das Tiefbauamt hat sich dahingehend ausgesprochen, daß eine Entwässerung des Spielplatzes kostspieligere 1000 R. verbrauchen würde. Der Einbau der Entwässerung empfiehlt sich jedoch nicht, da der Platz mit Kosten aufgefüllt werden sollte, die im Winter durch den Bau des Kanals in der Friedrichstraße verhindert werden. Um dem Nebelstand bis dahin abzuholen, wird durch die höchste Gartenverwaltung zunächst ein Sicherloch an der linken Seite des Platzes angebracht werden. Damit ist der Anlauf des Wasserflusses gewährleistet.

Zur Wahl des Bezirksführers des Wohlfahrtsdienstes, Sozialer Ernst Lutzhardt, in den Fürsorgeausschuß erfolgte gegen die Stimmen der Linken.

Im Beisein wurden bewilligt 10.000 R. an den Verein Volkshochschule (gegen die Stimmen der Volkspartei) und 1000 R. zur Errichtung einer Lehrmittelanstalt für die städtische Wohlfahrtspolizei.

## Die Jugendherbergen in Dresden

In Erledigung eines Antrages der Stadtverordneten vom 16. August 1924 teilte der Rat folgendes mit:

Die Stadt Dresden befaßt zur Zeit des Erstehens zweier städtische Jugendherbergen, und zwar die erste städtische Jugendherberge in Dresden-Plossen, Röthener Straße 6 (55. Volksschule) mit drei Schlafzimmern, 82 Betten mit Matratzen oder Bettsäcken und Toden sowie 18 Polstern, ferner die Jugendherberge II, Röthener Straße 19 (22. Volksschule) mit zwei Schlafzimmern und einem Aufenthaltsraum, 40 Betten mit Strohsäcken und Matratzen und 30 Polstern. Anzahl der zunehmenden Antrittszahlnahme der Jugendherbergen haben wir zu Übersicht 1926 dem Erfinden der Stadtverordneten entsprechend eine weitere städtische Jugendherberge in der 6. Volksschule auf der Thälmannstraße errichtet. Diese Jugendherberge ist in zwei im Erdgeschoss liegenden und freistehenden Zimmern untergebracht. Sie ist mit 56 Betten, 20 Strohsäcken und Toden ausgestattet. Die Stadt Dresden begibt seit dieser Zeit drei Jugendherbergen mit 178 Betten und 48 Polstern. Die Anzahl der Polstere kann aber noch erhöht werden. Die Jugendherbergen sind zu diesem Zwecke mit einer weiteren Anzahl von Strohsäcken und Toden ausgestattet worden. Es ist kein möglich, 250 übernachtende Wanderer beheim in den städtischen Jugendherbergen unterzubringen. Alle drei Jugendherbergen sind mit elektrischem Licht versehen worden. Dem Erfinden der Stadtverordneten um Ausstattung der Jugendherberge in der 23. Volksschule mit Beleuchtung ist ebenfalls entsprochen worden. Außerdem hat diese Herberge noch eine Waschgelegenheit mit fließendem Wasser erhalten.

Der Raum, in der Vorlage am Hafenberge eine Jugendherberge zu errichten, hat sich noch nicht verwirklichten lassen, da der Architektonen diese Räume vornehmlich noch bis Oktober 1926 benötigt. Neben die Errichtung dieser Jugendherberge werden mit den Stadtverordneten noch eine Vorlage berücksichtigt.

Bon dem Ratsbescheid wurde Kenntnis genommen.  
Die Bourgeoisie macht sich im Palais an der Zinzendorfstraße breit!

In einer Ratsvorlage wurde vorgeschlagen, an die am Ausgleichung an das Huguenot-Museum ins Leben zu rufende Angenommen habe A. A. S. in Dresden einen Beitrag von 5000 Mark auf die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 zu gewähren.

Der Kommunist Wagner verlangte Auskunft, was an die Begründung des Wohlstands ist, daß ein Teil des ersten Fünfjahrsplans der Stadt mit schweren Opfern tatsächlich erworbenen Palaisgrundstücke an der Zinzendorfstraße an einen bürgerlichen Gesellschaftsverein auf 5 Jahre verpachtet werden soll.

Auf der Antwort des Oberbürgermeisters Blücher ergab sich zur großen Überraschung, daß bereits zur Zeit der Erwerbung des Palais durch die Stadt ein Teil des Palais und der vor diesem gelegene Teil des Parks an den Automobilklub bis zum Jahre 1930 verpachtet worden ist, der mit dem neu gegründeten Unionclub in ein Unterkunftsverhältnis eingetreten ist, ohne daß davon der Rat unterrichtet worden ist.

Genosse Rösch betonte, daß sich auch einige andere, und zwar mehrere Reaktionäre zum Zweck der Ausnutzung des verpachteten Geländes im Interesse der Allgemeinheit gemeldet haben (Volkshochschule, Jugendorganisationen), und erwartete, daß der Rat in bezüglich solchen Weise den Club hinzu setzt, wie dies seitens des Wohnungsausschusses gegenüber anderen Wittert geschieht. (Sehr richtig! links.)

Genosse Finsterbusch vertrat ebenfalls den Standpunkt, daß das Vermögen privater Vereine an dieser Stelle unter allen Umständen verhindert werden müsse, und brachte zu dem auf Annahme der Ratsvorlage lautenden Ausführungen folgenden Zusatzantrag ein:

den Rat zu ersuchen,

at den Tag einzufordern, die vom Reich zugewiesenen der Erwerbslosen eingeleitete Ratsstandortaktion, insbesondere das durch den Reichstag beschlossene Arbeitsbeschaffungsprogramm, raschstig durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Gemeinde zu unterstützen und baldigst den Stadtverordneten eine diesbezügliche Vorlage vorzulegen;

b) die Bildung eines besonderen gemischten Ausschusses, bestehend aus Vertretern und Stadtverordneten, dem es obliegen soll, alle zur Durchführung der Ratsstandortmaßnahmen, insbesondere des Arbeitsbeschaffungsprogramms, notwendigen Maßnahmen vorzubereiten, beschließen und den Rat um Beitritt hierzu ersuchen.

Genosse Rösch betonte, daß auch nach Ansicht des Reichsministers in den nächsten Jahren noch mit einer sehr hohen Arbeitslosigkeit gerechnet werden müsse. Nochmal Rats-

nahmen getroffen werden müssen, die wenigstens teilweise den Erwerbslosen wieder Arbeit verschaffen. Am kommenden Winter würden diese steile ansteigende Stend durchsetzen.

Rösch wies auf die nachteiligen Folgen langer Arbeitslosigkeit hin und weiter darauf, daß sich selbst im Sommer die Zahl der Arbeitsuchenden nur ganz unverhältnismäßig vermindert hat.

Dresden ist die Zahl der Arbeitslosen von 33.000 am 1. April 1926 nur um etwa 700 am 1. August zurückgegangen.

Das zeigt, daß wie in Dresden leider mit einer stabilisierten Arbeitslosigkeit rechnen müssen als anderswo. Ein erheblicher Teil

der Erwerbslosen ist schon länger als 12 Monate ohne Arbeit.

Jünger als 6 Monate arbeitslos waren am 1. Juli bereits 3748 Hauptarbeitslose empfänger.

Bedauerlicherweise kommt das Fürsorgeamt den Befreiungen der städtischen Kollegien den ausgewiesenen Entlastungen zu gewähren, nicht in der wünschenswerten Weise, nachallgäuerweise ist gegenüber Leipzig die Zahl der Rothandsarbeiter verhältnismäßig gering. Deshalb ist unser Antrag unter 1. durchaus berechtigt. Aber auch der Antrag unter 2. hat seine volle Berechtigung, weil es unbedingt notwendig ist, daß die Stadtverordneten in engste Verbindung mit den zu erreichenden Maßnahmen gebracht werden. Wir erwarten deshalb, daß der Rat unseren Antrag unterstützen wird. Die Regierung ist eine zwingende Notwendigkeit, um die unten genannten in besonders wichtigem Zeitpunkt zu verhindern, denn diese dürfen nicht dazu dienen, gewissenlos Privatunternehmer zu bereichern, die in letzter Zeit vielfach glänzende Geschäfte mit solchen Arbeiten gemacht haben. (Ultraleit und Amischiene rechts.) Wir haben die Beweise dafür, daß nach der Rückkehr von Dresden Arbeiten, die mit 35.000 R. vertraglich worden waren, höchstens 23.000 R. kosteten durften und daß der bestehende Unternehmer dann 10.000 R. zahlt hat. Fahrerlosen. An einem anderen ähnlichen Falle handelt es sich um Sanitätsarbeiten. Und in Dresden siehe die Sternbergwerke einen Unternehmer kontrolliert, weil er eine Firma um 14 Prozent zu unterbieten (Dort, dort links). Daraus müssen wir dazu kommen, die Ratsstandortarbeiten der Stadt möglich in eigene Regie zu nehmen. Man wird dann wesentliche Erfahrungen auf machen können. Man wird dann wesentliche Erfahrungen auf machen können. (Beispiel bei den Sozialen)

Oberbürgermeister Blücher rechtfertigte ebenfalls noch mit einer starken Arbeitslosigkeit bis mindestens 1930, und bezog

sie es deshalb als richtig, daß Reich und Länder in umfangreicher Weise Anleihenmittel zur Beschaffung von Rothandsarbeiten zur Verfügung stellen. Auch der Rat habe bereits

Vorlagen ausgearbeitet, die weitere Arbeitsbeschaffung vorbereiten. Der Oberbürgermeister erklärte sich mit der Einlegung eines gemischten Ausschusses einverstanden, glaubte aber nicht, daß Dresden bisher hinter anderen Städten in bezug auf Arbeitsbeschaffung zurücksteht. Inzwischen seien die Verhandlungen mit dem Reich wegen des großen Wasserfreibades an der Niederwarthaer Brücke so weit gediehen, daß gewagt werden kann, einen von der Rummel festgelegten Preis für eine Arbeit um 14 Prozent zu unterbieten. Daraus müssen wir dazu kommen, die Ratsstandortarbeiten der Stadt möglich in eigene Regie zu nehmen. Man wird dann wesentliche Erfahrungen auf machen können. (Beispiel bei den Sozialen)

Oberbürgermeister Blücher rechtfertigte ebenfalls noch mit einer starken Arbeitslosigkeit bis mindestens 1930, und bezog

sie es deshalb als richtig, daß Reich und Länder in umfangreicher Weise Anleihenmittel zur Beschaffung von Rothandsarbeiten zur Verfügung stellen. Auch der Rat habe bereits

Vorlagen ausgearbeitet, die weitere Arbeitsbeschaffung vorbereiten. Der Oberbürgermeister erklärte sich mit der Einlegung eines gemischten Ausschusses einverstanden, glaubte aber nicht, daß Dresden bisher hinter anderen Städten in bezug auf Arbeitsbeschaffung zurücksteht. Inzwischen seien die Verhandlungen mit dem Reich wegen des großen Wasserfreibades an der Niederwarthaer Brücke so weit gediehen, daß gewagt werden kann, einen von der Rummel festgelegten Preis für eine Arbeit um 14 Prozent zu unterbieten. Daraus müssen wir dazu kommen, die Ratsstandortarbeiten der Stadt möglich in eigene Regie zu nehmen. Man wird dann wesentliche Erfahrungen auf machen können. (Beispiel bei den Sozialen)

Der Vater der Erwerbslosenunterstützung muß verlängert werden.

Es folgte ein Antrag Geißer und Genossen (Soz.), er lautete:

Kadegau will beschließen,

a) der Reichsregierung und dem Reichstage darin vor-

stellig zu werden, daß die Unterhaltungsdauer für die langfristige Erwerbslosen auf länger als 62 Wochen ausgedehnt und die Versorgung der Erwerbslosen auf die Dauer der Erwerbslosigkeit im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge erfolgt, also von einer Verlängerung der länger als 62 Wochen Erwerbslosen an die allgemeine Wohlfahrtssorge abzutreten.

b) den Rat zu ersuchen, diesem Besluß beizutreten.

Genosse Geißer legte zunächst in treffenden Worten die besetzten Wohnungen der durchsetzten Wirtschaftskrise (sozialkapitalistische Produktionsweise) dar und verwies darauf, daß länger die Arbeitslosigkeit anhält, um in größerer Zahl die langfristige Erwerbslosen und doch die Gefahr besteht, daß die jahresfristige Erwerbslosen nach 52 Wochen der Wohlfahrtspolizei überlassen werden. Es genügt allerdings nicht, daß unser Antrag soviel wie jetzt nicht gut enden kann, angenommen wird, sondern man wird auch ernstlich zu überlegen haben, wie man dieser Dinge Herr wird. Der Oberbürgermeister hat durchaus

recht, wenn er sagt, daß mit noch mit einer jahrelangen Arbeitslosigkeit rechnen müssen, dann sollten wir aber auch prüfen ob das heutige Wirtschaftssystem noch in Ordnung ist. Solange nicht das sozialistische Wirtschaftssystem eingeführt wird, ist es plausibel gezeigt wird, werden wir nicht zu diesem Zustand kommen. Deshalb muss es über unseren Antrag hinaus Aufgabe der arbeitenden Bevölkerung sein, eine wesentliche Wirtschaftsordnung zu schaffen. (Beispiel links.)

Viele Bräuche von der sozialen NSB stellte zum Antrag

Geißer unter, der Antrag Geißer und Genossen (Soz.) lautete:

Kadegau will beschließen,

a) der Reichsregierung und dem Reichstage darin vor-

stellig zu werden, daß die Unterhaltungsdauer für die langfristige Erwerbslosen auf länger als 62 Wochen ausgedehnt und die Versorgung der Erwerbslosen auf die Dauer der Erwerbslosigkeit im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge erfolgt, also von einer Verlängerung der länger als 62 Wochen Erwerbslosen an die allgemeine Wohlfahrtssorge abzutreten.

b) den Rat zu ersuchen, diesem Besluß beizutreten.

Genosse Geißer legte zunächst in treffenden Worten die besetzten Wohnungen der durchsetzten Wirtschaftskrise (sozialkapitalistische Produktionsweise) dar und verwies darauf, daß länger die Arbeitslosigkeit anhält, um in größerer Zahl die langfristige Erwerbslosen und doch die Gefahr besteht, daß die jahresfristige Erwerbslosen nach 52 Wochen der Wohlfahrtspolizei überlassen werden. Es genügt allerdings nicht, daß unser Antrag soviel wie jetzt nicht gut enden kann, angenommen wird, sondern man wird auch ernstlich zu überlegen haben, wie man dieser Dinge Herr wird. Der Oberbürgermeister hat durchaus

recht, wenn er sagt, daß mit noch mit einer jahrelangen Arbeitslosigkeit rechnen müssen, dann sollten wir aber auch prüfen ob das heutige Wirtschaftssystem noch in Ordnung ist. Solange nicht das sozialistische Wirtschaftssystem eingeführt wird, ist es plausibel gezeigt wird, werden wir nicht zu diesem Zustand kommen. Deshalb muss es über unseren Antrag hinaus Aufgabe der arbeitenden Bevölkerung sein, eine wesentliche Wirtschaftsordnung zu schaffen. (Beispiel links.)

Viele Bräuche von der sozialen NSB stellte zum Antrag

Geißer unter, der Antrag Geißer und Genossen (Soz.) lautete:

Kadegau will beschließen,

a) der Reichsregierung und dem Reichstage darin vor-

stellig zu werden, daß die Unterhaltungsdauer für die langfristige Erwerbslosen auf länger als 62 Wochen ausgedehnt und die Versorgung der Erwerbslosen auf die Dauer der Erwerbslosigkeit im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge erfolgt, also von einer Verlängerung der länger als 62 Wochen Erwerbslosen an die allgemeine Wohlfahrtssorge abzutreten.

b) den Rat zu ersuchen, diesem Besluß beizutreten.

Genosse Geißer legte zunächst in treffenden Worten die besetzten Wohnungen der durchsetzten Wirtschaftskrise (sozialkapitalistische Produktionsweise) dar und verwies darauf, daß länger die Arbeitslosigkeit anhält, um in größerer Zahl die langfristige Erwerbslosen und doch die Gefahr besteht, daß die jahresfristige Erwerbslosen nach 52 Wochen der Wohlfahrtspolizei überlassen werden. Es genügt allerdings nicht, daß unser Antrag soviel wie jetzt nicht gut enden kann, angenommen wird, sondern man wird auch ernstlich zu überlegen haben, wie man dieser Dinge Herr wird. Der Oberbürgermeister hat durchaus

recht, wenn er sagt, daß mit noch mit einer jahrelangen Arbeitslosigkeit rechnen müssen, dann sollten wir aber auch prüfen ob das heutige Wirtschaftssystem noch in Ordnung ist. Solange nicht das sozialistische Wirtschaftssystem eingeführt wird, ist es plausibel gezeigt wird, werden wir nicht zu diesem Zustand kommen. Deshalb muss es über unseren Antrag hinaus Aufgabe der arbeitenden Bevölkerung sein, eine wesentliche Wirtschaftsordnung zu schaffen. (Beispiel links.)

Viele Bräuche von der sozialen NSB stellte zum Antrag

Geißer unter, der Antrag Geißer und Genossen (Soz.) lautete:

Kadegau will beschließen,

a) der Reichsregierung und dem Reichstage darin vor-

# Kunstturnen an Geräten

Die besten deutschen Geräteturner

## Sport · Spiel · Körperpflege

die Amateure im österreichischen Professionalverband

Durch die nun vollzogene Trennung im Fußballsport ist die gesetzlich gegebene, das Brüderverhältnis der beiden Verbände aufgehoben. Wenn man von den Geschäftsbereichen absieht, für die ein allem Anfang an kein Platz beim Föf war, so hat die Beziehung klar gezeigt, wie groß und wichtig der Amateurgedanke in Österreichischen Sportvereinen veranwortet ist. Von ungefähr 270 Vereinen des alten Wiener Fußballverbandes sind ungefähr 200 dem neuen, unter welchen sich die vollaufende erste Amateurnation und fast die ganze zweite Stufe befinden. Noch besser hat es zum Österreichischen ausgeschaut. Vorl sind von etwa 200 gleichen 170 Vereinen, unter ihnen auch die stärksten, dem Arbeiterviertel beigegeben. Selbst in der Alpenstadt Salzburg haben es von sieben Vereinen vier — also die Majorität — für den Föf gewonnen.

Wie sieht es nun bei der Gegenseite aus? Die Hälfte von seien neunzig Vereinen, die glauben, unter der Obhut der großen Brüdervereine und ihrer Freunde das "Heil" gefunden zu haben, fanden von Haus aus keinen Platz mehr finden, da diese Stärke ganz andere politische Tendenzen verfolgen. Es ist schwer zu verstehen, daß der sogenannte "unpolitische" Verband sehr gern die dauernd österreichisch und jüdisch-nationalen Verbände bei sich aufgenommen hat, genau so, wie er Mitglieder in einem Lager duldet, die mit den Wiener Sportclub Libertas namentlich den Antisemitenparagraphen praktizieren. So sieht das Utopiepolitische in diesem Verband aus. Die restlichen Vereine sind natürlich und unbedeutend, daß man schon heute sagen kann, daß die Gründung des bürgerlichen Verbands, soweit es die Amateurnation betrifft, ein Mißfaß war. Ein Verein, der eine besondere Zusammensetzung verdient, sind die Kärtner. Was hat eigentlich dieser Verein, der bisher von allen Seiten gefordert und bestimmt wurde, für den Amateurnationalismus geleistet? Wieviel Mannschaften steht er ins Feld? Wie schaut es mit dem Nachwuchs aus?

In Wirklichkeit schaut es mit diesem Wunderkind sehr traurig aus! Ist das vornehmste Amateurnat, wenn die einzige Kunst der Zettungsleitung darin besteht, durch rücksichtloses Ausplaudern der übrigen Amateurvereine sich selbst eine gut spielende Mannschaft zusammenzufangen? Auch der Entschluß, an keiner Meisterschaft teilzunehmen, entspringt keinem schlechten Grunde. Der Standpunkt des Kärtner, daß eine Meisterschaft mit Auf- und Abstieg zu den Amateuren getragen werden müsse, ist ein guter und adler. Nur, Meisterhelden wollen diese Herrschaften nicht geben, marum spielen sie nicht mit ihren Bekanntheitsfreunden Meisterschaftsspiele? Warum gehen sie Begegnungen mit den anderen Amateurvereinen — als wären sie minderwertig — aus? Der Föf, wo sie dort doch Lehrlinge sein sollten? Gewiß, Meisterschaftsspiele mit Professionalvereinen und Auslandsspielen mögen mehr ein —, aber dann sollen sie sich deklassieren. Denn das ist betrieben wird, ist auch nichts anderes als Etwas, mit genau derselben Aufmachung und Reklame, wie man es bei den Professionalvereinen sieht, nur mit dem Unterschiede, daß die Spieler der Kärtner um ihren Lohn geprellt werden!

Der ohnmächtige Amateurnat im bürgerlichen Verband dürfte bald ausgelöscht werden. Die Vormundschaft der Erwachsenen ist auf die Dauer unmöglich. Auf eigene Faust stellt sich die Kärtner sich selbst, schänden Vereine aber nicht lehnen. Wie in vielen anderen Sportzweigen, ist auch im klassischen Fußballsport — der Einfluß des Bürgertums auf Rücksicht gegeben.

## Fußballsport

Sonntag den 5. September

Die Neustädter Elf spielt gegen Sportverein 01. Zu einem spannenden Kampf ist zu rechnen. Zu einer Werbemeldung in Löbau ist zu hoffen. W. R. und Heidenau. 1926 wird sich von den Sachsenwirken bis zum nächsten Jahr nicht trennen lassen. In Löbau treten sich Heilius und Wilsdorf. Cotta muß nach Wöschappel. Martel Wöschappel mit denselben guten Leistungen auf wie gegen Radebeul, dürfte Cotta nicht zu bestreiten haben. — Spielvereinigung 02 führt zum

Sonntag, 5. Septbr.

nachmittags 2 Uhr

Krilles Gasthof, Freital-Döhlen

Erwerbslose und Jugendliche halbe Preise. 1927

Zahlreiche Ehrengäste erwarten die

Kunstturner-Vereinigung Dresden-Freital

Sportfest nach Krochwitz in der Thüringensiedlung. Anfang der Spiele der ersten und zweiten Stufe 5 Uhr.

Crohnendorf empfängt die Rameyer Elf. Sanderode und 1926 messen ihre Kräfte. Ebenso wie nach Radebeul und trifft den Sportverein 09 gegenüber. In Döhlen erwarten man Göwig.

Vorarl 1 — Kleinnaundorf 1 (5); Nauen 1 — Föf 12:1 (5);

Vorarl 1 — Höfen 1 (5); Hennel 1 — Bannewitz 1 (1); Alten Rosenthal 1 — Goseckendorf 1 (5); Bernsdorf 1 — Friedrichstadt 1 (5);

Weizen 1 — Großenhain 1 (5); Kreischa 1 — Striezel 1 (5); Süd 1 — Föf 1 (5);

Glashütte 1 — Döhlen 2 (4); Großerhödorff 1 — Röhrsdorf 1 (5);

Röhrsdorf 1 — Gruna 2 (4); Lohmen 1 — Kleinheinsdorf 1 (4);

Sommerfeld 1 — Crohnendorf 3 (5); Kleinnaundorf 2 — Biesen-

mühle 1 (5); Crohnendorf 2 — Gella 2 (8½); Löbau 2 — Wöschappel 2 (4); Vorarl 2 — Teubau 2 (2½); Pieschen 2 — Neustadt 2 (2½); Rämenz 2 — Sornitz 2 (5); Sportverein 01 2 — Heidenau 2 (2½); Döb 2 — Eintracht 2 (2½); Helios 2 — Schadowitz 2 (2½); Föf 12:2 — Römetz 2 (5); Götha 2 — Burg 2 (5); Sanderode 2 — Löbau 3 (2½); Kreischa 2 — Heidenau 3 (3½); Schadowitz 3 — Bries 2 (5); Döb 3 — Röhrsdorf 3 (1); Süd 2 — Eintracht 3 (2½);

Röhrsdorf 3 — Weizen 2 (2½); Sportfreunde 2 — Göwig 2 (11);

Pieschen 3 — Spielvereinigung 02 3 (1); Rämenz 3 — Mähnig 2 (2½);

Brand 2 — Pannenitz 2 (5); Weizen 4 — Döb 2 (11); Römetz 4 — Heidenau 4 (11½); Cotta 4 — Löbau 4 (2½); Bernsdorf 3 — 1885 2 (1); Großerhödorff 2 — Radeberg 3 (3½); Schadowitz 2 — Klein-

naundorf 3 (3); Rämenz 4 — Friedrichstadt 2 (1); Kreischa 3 — Heidenau 3 (2); Döhlen 3 — Schadowitz 1 (2); Pieschen 5 — Löbau 5 (3½); Radeberg 4 — Röhrsdorff 3 (2); Rämenz 3 — Sport-

freunde 09 (3).

Altersklasse: Sportverein 01 — Weizen (3½);

Göwig — Heidenau (11); Sportfreunde 09 — Eintracht (2½);

Teubau 2 — Föf 10; Cotta — Vorarl 1; Röhrsdorf — Löbau 10; Kleinnaundorf — Röhrsdorf 1 (3).

Jugend: Neustadt 1 — Pieschen 1 (3½); Kreischa 1 —

Heidenau 1 — Bernsdorf 1 — Großerhödorff 1 (11); Weizen 1 — Biesenmühle 1 (11); Bernsdorf 2 — Rämenz 2 (12); Neustadt 2 — Löbau 2 (2½).

Schüler: Neustadt 1 — Döb 1 (1½); Neustadt 2 —

Döb 2 (2½); Pieschen 1 — Löbau 1 (2).

Am Sonnabend, dem 5. September, hat Föf 12 Bautzen zu

Gaste. Die Gäste sind im Bezirk Oberlausitz Bezirksteiger, An-

fang 5½ Uhr.

Vereine, welche bis 4. September die Vorberaufsichtsräte

(Hinlandspektoren) noch nicht angerechnet haben, werden schwarzgezählt.

Friedrichstadt 1. An. — Süd 1. An. 0:4; Friedrichstadt 2 —

Mähnig 3 6:0; Friedrichstadt 1 — Föf Turner 1; Weizen 6:0. Re-

chte müssen an die Berichterstattungsstelle gefunden werden.

## Turnspiele

Schießprüfung in Schlagball: 11. September, 5½ Uhr, in Köppenbrod. Zu erkennen haben folgende Gewinner:

Görlitz: Böhme, Höfe, Hammerdorf, Höhne, Rohau. Wer unentschuldigt fehlt 1. W. Strafe. Schießprüfung in Handball:

18. September, 6 Uhr, in Rämenz.

Turn- und Sportverein Gräfenhain, Tannen-

dorf. 5. September Werbespieltag. Vormittag: 8:40—9:30 Uhr

Handball, 2. Mannschaft und Alte Herren; 9:30—10:30 Uhr

Röhrsdorf 1. Mitgliedermannschaften; 10:30—11:30 Uhr

Handball, 1. Jugend-Mannschaften; 11:20—12 Uhr

Handball, 1. Schüler-Mannschaften. Nachmittag: 2:30—4:10 Uhr

Trommelball, 1. Trommelball, 1. Schülern-Mannschaften;

2:30—3:20 Uhr Schlagball, 1. Mitglieder-Mannschaften;

4:30—5 Uhr Röhrsdorf, 1. Jugend-Mannschaften;

5—6 Uhr Röhrsdorf, 1. Mitglieder-Mannschaften; 6—7 Uhr

Handballspiel: Görlitz 1 — Wöschappel 1. Für die Nachmittag an-

gesetzten Spiele wollen sämtliche Mannschaften eine halbe Stunde

früher antreten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 11. und

12. September Kreislaufkurse. Zu delegieren sind alle

Gruppen- und Vereinsturnmäe sowie von jedem Verein eine

beschäftigte Turnerin. Beginn am 11. September, früh 8 Uhr, Turn-

halle wird nach bestimmen gegeben. Meldeungen sofort an Fried-

richstadt 1. An. 0:40, 1. Röhrsdorf 1. An. 0:45, 1. Röhrsdorf 2. An.

1. Friedrichstadt 1. An. 0:45, 1. Friedrichstadt 2. An. 0:45, 1. Fried-

richstadt 3. An. 0:45, 1. Friedrichstadt 4. An. 0:45, 1. Friedrichstadt 5. An.

Turn- und Sportverein Friedland-Pöschappel. Turnspielabteilung: 6. September, 7½ Uhr, Versammlung im Bergkeller.

Naturfreunde. Jugendabteilung: 9. September, 7:30 Uhr abend, Schillerhause, 7½ Uhr.

Übungsstunde der Feuerwehr am 21. September, 7½ Uhr, in der Turnhalle Hermendorf. (Rathausstr.) — Turn- und Sportverein Dresden-Löbau. 4. September, 7 Uhr, im Rathaus Löbau. Vergnügen. Turnteilung: Von dieser Seite ab wird auch Grußwort in der Turnhalle getragen. — "Vorwärts", Löschw. 4. September, 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 5. Gruppe.

Sitzung in Döhlen. Bürger begrüßt den neuen Verein Döhlen und wünscht, daß sich der Verein in unsere Reihen als wertvolles

Glück einreicht in die Arbeiterbewegung. Dann gibt er über die Sportphänomene in Medingen Bescheidenes bekannt. An diesem Tag ist ein Werbetext für Turnspieler. Zum Aufmarsch in Medingen Kinder, Turnerinnen, Turner, Sportler, Gäste sind mit rote Rahmen mitzubringen (keine Parteidrägen). Nur zwei

Vereine haben die Bundesfahnen bezahlt (Sachsenburg und Sachsen).

Die anderen Vereine müssen sofort ihre Blätter aus-

tauchen. Die Bundesfahne soll in der Gruppe an fünf ver-

schiedenes Orte geholt werden, eventueller Heimatort ist ab-

zusehen. Die Vereinsberichte sind sehr gut. Döhlen darf, sollen die Vereine, welche gerade dabei haben, diese leichtweise abtreten.

Die Club, welche folgt ein Werbeabend in Döhlen stattfinden, wo alle

Vereine mitmachen sollen. Meingewinn wird Döhlen zur Ver-

fügung gestellt. Mit dem Appell: 5. September endet auf nach

Medingen, nach die Sitzung geschlossen.

Blauecke, Medingen. Die Redungen sind wider

gewollt, zöllnig wäre nicht aus der 5. Gruppe eingegangen.

7:30 Uhr Startschuß zur Staffel! Das beginnt alles. Pünktlich

und ordnung unter den Wettkämpfern und Kampfrichtern wird vorbereitet. Aber noch als Kampfrichter fähig sein will, welche

sich der Lutze. Stoppuhren sind mitgebrachten.

Bereit für vollständigen Wassersport. Spielmannsab-

4. September Wanderversammlung nach Wörbisdorf.

Anfang 7 Uhr Startschuß zur Staffel! Das beginnt alles. Pünktlich

und ordnung unter den Wettkämpfern und Kampfrichtern wird vorbereitet.

Bereit für vollständigen Wassersport. Abteilung Neustadt.

Jugend, Sonntag, 5. September, Wanderversammlung nach Wörbisdorf.

Treffen früh 8 Uhr, Wilder Mann. — Reichshof 1. An. 0:45 Uhr von der Hauptmarkthalle.

Abteilung Löbau. Schießprüfung am 1. September.

Arbeiter-Athleten. Mittwoch, 8. September, ringt Heraus-

los 1 — Sächsia 1 in der Turnhalle der Athleten-Abteilung Löbau.

9. September Simson 1 — Hefter 1 in der Turnhalle Oppelnstraße.

Beginn der Ringe 7 Uhr abends. Sonntag, 12. September

ringt Herauslos 1 — Simson 1 in Freital (Rote Schänke). Beginn

10 Uhr vormittags.

Naturfreunde. Treffen des 3. Bezirks am 4. und

5. September in den Naturfreundehäusern am Königsberg. Sonn-

abend 18:30 Uhr beginnen die Versammlungen. Der

Wandern, Radfahren, Schwimmen, Naturfreundehäuser.

Am Sonnabend, 5. September, 18:30 Uhr, Stadion am Fuß des Liliensteins. Fortsetzung

## Neue Naturfreunde-Hütten

Ein neuer Grundstein in der Naturfreunde-Bewegung ist gelegt. Die Erstgenannten Pläne und Delikat des Touristensees sind. Der Gesamtkreis von Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, führt zur Einweihung angekündigt aus: Der Wandertrieb beherrschte schon in weiter Zeit die Menschen. Denken wir dabei nur an die fahrenden Gelehrten und Schriftsteller. Das aufbrechende Gesetz der Waldhütte und Todesmord machte aber bald wieder schönen Spiegelungen. Da waren es die Naturfreunde, die zuerst rechten Zeit wieder den alten Wandertyp wiederten. Viele haben heute noch abseits und fragen sich, was uns wohl hinausdrücken möchte. Die Freude an der Schönheit der Natur ist es, die uns in die Weite zieht. Durch Einführung in sie und ihre Geheimnisse wollen wir einen freien Geist schaffen, frei wie nach einer Woche schwerer Arbeit! Wollen wir aber alle hinausführen in die Almacht der Natur, dann müssen wir auch dem Armuten dazu die Möglichkeit geben. Es müssen Wandler und Ferienheime geschaffen werden, damit jene nicht auf die teureren Wirtschaften angewiesen sind. Die Naturfreunde haben hier schon Hand und Werk gelegt. Von 14 herrenhaften Punkten in Sachsen grünen unsre Wanderschulen weit ins Land. Nun können wir endlich auch im Vogtland ein Heim suchen. Dies ist leider noch sehr harter Boden für unsre Bewegung. Unsre Aufgabe ist es, die Masse aufzurütteln und sie den Städten zugufzuhören, die Arbeiter für Arbeiter errichtet haben. Doch kann eine der Weg. Werken wir einen Platz zurück und denken wir an eine zweite Männer, die vor über 30 Jahren in Wien die Naturfreundebewegung gründeten. Und heute? Da steht diese Bewegung von Holland bis Russland, von der Nordsee bis fast an den Orient. Wandern, wandern, das ist ein Ziel für sich. Hinein in die Hügel, Täler und demütigen Wälder ziehen heute Tausende von Naturfreunden. Sie sind alle Kämpfer für die Freiheit geworden. Das Haus, das wir heute möchten, ist ein Werk sozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Wagen alle, die hier Einfluss halten oder ihre Freunde vertragen, diesen Geist mit hinauszubringen und weiterzutragen!

Das Heim wurde von allen, die zur Einweihung erschienen waren, in Augenschein genommen. Unter vielen Opfern wurde es, früher eine alte Windmühle, freilich ausgebaut und eingerichtet. Am Erdgeschoss befinden sich der Aufenthaltsraum und die Küche. Im ersten Obergeschoss befindet sich der Schlafraum für Frauen und im zweiten Stock der für Männer. Die Schlafräume bieten insgesamt für 30 Personen Unterkunft und lassen an Sauberkeit nichts zu wünschen übrig. Und nun, organisierte Arbeiterschaft, gehet hin und mache regen Gebrauch von dem Heim, das die Naturfreunde dir geschaffen haben!

## Aus aller Welt

### Öffentlicher Funkverkehr Deutschland - Brasilien

Am Mittwoch, dem 1. September, ist die unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Brasilien dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Danach können nunmehr noch sämtlichen Orten Brasiliens Funktelegramme aus Deutschland befördert werden. Die Telegramme werden von der Großfunkstelle in Rauen nach der Großfunkstelle Rio de Janeiro gefunckt. Damit wird eine Entfernung von 10000 Kilometern durch den Funk überbrückt. Diese neu eröffnete Funklinie ist gegenwärtig die längste der Erde. Die Linie wird zweifelhaft betrieben, d. h. auch die Telegramme aus Brasilien nach Deutschland können nunmehr statt auf dem Rundklang durch den Funk gefunckt werden. Die Sprechgebühr mit 2,50 M. ist im Rundklang sogar billiger als im Rundtelefon. Die Station Rauen vermittelt den Funkverkehr nach Brasilien auch für zahlreiche andre europäische Länder. Welche Bedeutung dieser neuen Verbindung gesammelt, kann man daraus ermessen, daß bereits im Jahre 1925 allein aus Deutschland 400 000 Telegramme mit zusammen 0,8 Millionen Wörtern über den Ozean gefunckt wurden. Die Ziffer stieg 1926 auf 600 000 Telegramme mit 7,8 Millionen Wörtern, 1927 wurden bereits 10 Millionen Wörter gefunckt, und 1928 kamen allein aus Deutschland 800 000 Telegramme mit über 11 Millionen Wörtern zur Abfertigung. Vermischlich wird im Jahre 1928 die Zahl von 15 Millionen Wörtern erheblich überschritten. Der größte Teil der Funkttelegramme geht von Deutschland nach Nordamerika. Südamerika steht aber bereits an zweiter Stelle. Dann folgt das atlantische Rückland, ferner Argentinien und Indien. Die nach Nordamerika gefunckten Telegramme aus Deutschland gehen zum Teil weiter nach China, Japan, Mexiko und Kanada, bis mit diesen Ländern ein unmittelbarer deutscher Funkverkehr etabliert wird.

### Ein Eifersuchtsdrama

Aus Eifersucht hat der 35jährige Lehrer Fuchs in der Schulstraße in Berlin seine Frau niedergeschossen und sich dann in Vergewaltigung über seine Tat durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Das Drama spielte sich abends in einer Wirtschaft ab, deren Auskavarin die Schwiegermutter des Lehrers ist. Diese war betrunken, und die Tochter half in ihrer Abschweifung bei der Bedienung der Karte. Dadurch steigerte sich die Eifersucht des Mannes, der in leichter Zeit an der ehelichen Treue des jungen Frau zweifeln zu müssen glaubte. Nach einer Auseinandersetzung in einem Nebenzimmer des Wirtshauses ließ er sich zu der Tat hinreichen. Er selbst war sofort tot, die Verletzung der Frau ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

### Valentinos lachende Erben

Nach dem Tode des berühmten amerikanischen Filmdarstellers Valentino segte ein ungeheuerer Ansturm auf die Filme ein, in denen er auftritt. Daraus erwuchs dem Verstorbenen noch ein nochmäßiger Gewinn von 300 000 Dollar, der seinen Erben einem Bruder und einer Schwester in Italien, zufällt.

### Die tödliche Ohrfeige

In Südbayern geriet der 40 Jahre alte Kaufmann Frei Kramer aus Düsseldorf in einer Geschäftswelt mit einem anderen Mann in Streit, in dessen Verlauf sich beide abschiegten. Kramer erhielt dabei einen solch starken Schlag, daß er tot zu Boden fiel.

### Memorien eines Mörders

Karl Böttcher, der Mörder der Gräfin Lambsdorff, hat am Mittwoch noch einmal sein ganzes Geheimnis wiederholt. Außerdem hat er den Wunsch geäußert, seinen Lebenslauf schriftlich niedergelegen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Bei einer Aussichtnahme wurden noch mehrere Toilettegegenstände aus Zusammenhang gefunden, die auf weitere Raubüberfälle schließen lassen, die Böttcher in den letzten Monaten in der weiteren Umgebung Berlins ausgeübt hat. Morthwidrigweise haben sich bei Frauen, wie Böttcher überfallen zu haben, z. B. beide noch nicht bei der Polizei gemeldet. In der Wohnung Böttchers fand sich auch ein großer Koffer mit guter Wäsche und neuen Auszügen, die auf einen Raum oder die Eisenbahn hinweisen. Böttcher hat nunmehr ausbekannt, wann einen großen Tag gelebt zu haben, als ihm bei vier Wochen in Düsseldorf eine Beute von 110 M. gelang. Daraufhin mordete er die Kaufmannsfamilie eines Dienstmädchen, das bei einem Bankdirektor am Kurfürstendamm in Stellung war. Mit ihr fuhr er im Auto nach dem Lunapark, wo er 70 M. mit ihr

durchbrachte. Am Auto bestellte er sie auch wieder nach Hause. Am Tage darauf schickte er ihr jedoch einen Abschiedsbrief, den er durch einen Bekannten außerhalb Berlins aufgeben ließ.

### Vom Fahrgäst niedergeschossen

Unweit von Nürnberg verjagte der 35jährige saftwännische Angehörige Wilhelm Böhm aus Lübeck einen Raubmord an einem Autobusfahrer. Beide waren auf einem Dorf bei Bad Elster. Böhm ließ sich von Bad Elster nach Nürnberg fahren. In der Nähe der Herrenkurie bei Heroldsberg stand er während der Fahrt dem Fahrer des Kraftwagens von hinten eine Faust in den Kopf. Die Folge war, daß der Wagen gegen einen Baum rammte, wodurch der Chauffeur und der Fahrgäst herangetrieben wurden. Die Polizei und Ortsbewohner fanden beide neben dem Wagen liegend. Dem Autofahrer war die Faust in den Hinterkopf eingedrungen und zur Mundhöhle herausgeschnitten. Eine Verletzung sind keine schwerer, so daß er in Lebensgefahr schwebt; er konnte aber immerhin bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus nur vernommen werden. Der Fahrgäst hatte es anscheinend auf den Raum des Wagens und die Verzierung des Wagenführers abgesehen. Außer einer Blöße mit sieben Schuh fanden sich bei ihm eine Fechtbluse, ein Schlagschirm und andere Gegenstände, die auf die Vorbereitung des Raubmordes hindeuten. Der Attentäter wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus gebracht, wo er schwer verletzt und nicht vernehmungsfähig niedergeliegt.

### Der Sittlichkeitssverbrecher in der Irrenanstalt

Der 35jährige Graf Peter von Fabien, der sich vor mehreren Wochen in Wilsdorf bei Düsseldorf an einem jährligen Schulmädchen vergangen hat, ist jetzt zur Verhandlung seines Sittlichkeitssverbrechens einer Irrenanstalt überwiesen worden. Von da will das Gericht ein Überquethen fordern, nachdem der grausige Sittlichkeitssverbrecher bereits im Gefängnis auf seinen Gefährdungstand untersucht worden ist.

## Rundfunk

Spielion des Dresden-Leipziger Senders, Sonnabend, 4. Sept. Rundfunk (Wiederholung und Verleihung). 10,05 Uhr: Verleihfunk. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45-1 Uhr: Anlässlich der Tagung des Reichsverbands der deutschen Industrie: Übergabe der Medaille des Reichsministers Dr. Eichmann über „Deutsche Exportförderung im Rahmen der Weltwirtschaftspolitik“. 1,15 Uhr: Streife und Sorgen und Überlebenskunst Weitmann: Einheitsforschung. 3,30 Uhr: Gartenarbeitsjournal. 4,30-5,15 und 5,30-6 Uhr: Nachmittags-Sonntags-Sonntag des Leipziger Rundfunks für die erste. Gast: Dr. A. G. Dusek. (Kommentar) 1. Weber: Oberon-Denkmal. 8. Dusek: Andante con moto und Scherzo aus der Sinfonie Nr. 7 in C-Dur. 3. Wendelsohn: Nieder ohne Werk. 6. Klitz-Schubert: Soirée de Sienna. 6,15-6,30 Uhr: Aufwärme-Stunde. 6,30-7 Uhr: Konzert Dr. Otto Lub: Bürgerkrieg und Kulturmampf in Mexiko. 7-7,30 Uhr: Präsentation Dr. Kapfhamer, Leipzig: Das Geheimnis der Göring. 7,30-7,45 Uhr: Wer bleibt mit gefund? Übertragung von der Berliner Stadtoper in drei Teilen. Nach dem französischen Gedanken von Cormon: deutsche Bearbeitung von Ferdinand Gumpp. Musik von Alfred Waller: Zeitung: Cornelius Brondum. Personen: Elisabeth Weißer (Albert Reigl), George, seine Frau \* \* \* Beloma, Drogometeroffizier (Cornelius Brondum). Sudan, erster Ministr des Libanon (Karl Jöhn). Rose Friedl, eine alte Büchnerin (Grete Petersen-Nitsch). Ein Prediger Louis von der Bande, Drommer, Bauern und Bauernfrauen. Oct der Handlung: Ein französisches Gehrigsdorf, nicht weit von der italienischen Grenze. Aufschluß (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Sportkund. Singers: Werderportholz nach Union-Schäfchen. 10,30-12 Uhr: Tanzmusik. Übertragung von Berlin.



## Unser Schlager

Nr. 110 . . 10 Pf.

Nr. 112 . . 12 Pf.

Nr. 115 . . 15 Pf.

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

### Konsumentvereins

## Vormärts

Abgabe nur an Mitglieder

Iw 200

Wenig niemand macht gewaltig Möbel billig!

Reform Ich Bellen von 24 an.

Küchen

Großer Küchen Herrenzimmer Spülzimmerschrank

Schlafzimmer Waschsalon von 30 M. an

Külgarderoben von 40 M. an

Büfets 200 M.

Gingelmöbel Goldene Braut entzündungsfrei. Hoch. Kastenmöbel Möbel-Macht

Große Küchen Raulbachstr. 31, 1. Etage Billmeyer Str.

Kredithaus Freudenfels früher

Ittmann Möbel

Poßterwaren Küchen von 20 M. an

Schlafzimmer von 60 M. an

Herren- Damen- Konfektion Kinderbetten Schublade 11 M. Bettdecken 8 M. Wäsche 8 M.

Leichte An- und Abzahlung

Pirnaischer Platz

Eingang Nr. 2 Pirnaische Str. 1. Stock

Fell-Gerberei- Färber- Rehfelder Str. 10

als

Herrn Blasenlein-Str. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 5

Freitag den 3. September 1926

Volkszeitung

Seite 11

Ab Freitag den 3. September!

Das erste Ereignis  
der neuen Spielzeit:

  
Prinzen-Theater  
Lichtspiele

# Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Ein Film von Jugend, Liebe und deutscher Poesie

In den Hauptrollen:

Dorothea Wieck - Mary Parker - Werner Fuetterer - Harry Halm

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 1/47 und 1/9 Uhr

Lichtspiele Freiberger Platz

Trotz grossem Beifall nur noch bis Montag:

## Die Rache der Afrikanerin

Abenteuer-Sensation in 6 Akten.

ff 825

Dazu:

Er Harold Lloyd in Der Talisman der Großmutter

5 Akte.

Tränen werden gelacht.

5 Akte.

Einlass 4 Uhr. Beginn 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Jugendlichen erlaubt.

Jeden Sonntag Punkt 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung Halbe Preise

**PALAST**  
THEATER  
ALAUNSTR. 28

Heute Freitag bis mit Montag

## Gretchen Schubert

Ein Lebensbild mit Musik und Gesang in 6 Akten  
Musikalische Illustrationen nach Motiven von Schubert, Abt, Schumann

## Tanz oder stirb

Ein Fox-Lustspiel in 2 Akten

## Die neue Trianon-Auslandswoche

Interessante Bilder aus aller Welt

Vorstellungen:  
Werktag: 6 1/2, 8 1/2 Uhr  
Sonntags: 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

ff 365

## Metropol-Lichtspiele Radeberg

Spielplan von Freitag bis Sonntag

## Pat und Patachon als Schwiegersonne

Eine grosse Vermaulungsgeschichte in Zweiakten! 7 Ufern. Nachsatz!

## Jimmy, der Giftmischer

Zoll-Groteske in 2 Akten

Trianon-Auslandswoche

Stimmen Siegebenheiten.

Sogenannte haben zu Hause. Sonntag Kinoerschaffung

ff 238

## Bestellungen auf die

Volkszeitung, sämtl. Farben-

literatur und andre Werke -

Antiken- u. Druckläden. Wurzach

G. Groppe, Großenhainer Str. 133

Trachtenberge.

**Schweizerhäuschen** Schweizer Str. 1
Ausflugs: Rundreise - Seeblick  
Linen 15, 8, 10, 26

Morgen Sonnabend den 4 und Mittwoch den 8 September

ausnahmsweise kein Ball

ff 1168

Nächster Damenball Sonnabend den 11. Sept.

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

101168

Sonnabend den 4. Septbr.

beginnen

**Hoffmann's****95 TAGE****Vorverkauf  
Freitag****G F E****Was heute verlangt wird**

sind billige Preise für beste Qualitäten.

**Hier ist alles verhanden !!**

Auswahl, Qualitäten und Preise wie in Vorkriegszeiten !!

Kommen Sie bald, bevor die Waren vergriffen sind !!

Gardinenhassel gestreift . . . . .	95
Rollokörper weiß, creme, gold . . . . .	95
Scheibengardinen Etamine oder engl. Tüll . . . . .	95
Fensterkante Etamine oder engl. Tüll . . . . .	95
Gardinenstoff engl. Tüll, 30 bis 110 cm breit Meter . . . . .	95
Engl. TÜL-Gardinen ca. 45 bis 50 cm breit . . . . .	95
Spannstoff Tupfenmuster oder gemustert, teils 80, 85 und 120 cm breit . . . . .	95
Lambrequin ca. 110 cm breit . . . . .	95

Halbstores Etamine mit Einsatz . . . . .	95
Kommodendecken Kochettwolle, imit., bedruckt . . . . .	95
Wandbehang ripsartig, bunt bedruckt . . . . .	95
Nähdecke od. Mitteldecke, 80x80, imit. Kochettwolle, bedruckt . . . . .	95
Linontischentlicher glatt, weiß . . . . .	95
Damentischentlicher mit Hobnägeln . . . . .	95
Kindertischentlicher kariert oder mit lust. Rauten . . . . .	95
Batisttaschenentlicher für Damen, mit gestickter Ecke . . . . .	95

Frotte u. Crêpelein ca. 100 cm breit, bänder, grün, lind, hellblau, beige und erika . . . . .	95
Vollvolle mit kunstseidigen Streifen . . . . .	95
Waschmuseline ca. 80 cm breit . . . . .	95
Waschkrepp bedruckt, 80 bis 100 cm breit Meter . . . . .	95
Waschkrepp weiß, elfenbein, dunkelblau, blau . . . . .	95
Hausskleiderstoffe ca. 85 cm breit . . . . .	95
Blusenstreifen in verschiedenen Farben Meter . . . . .	95
Kleiderschotten in vielen Farben, ca. 85 cm breit . . . . .	95

Prinzessdröcke f. Mädchen, mit Stickereiausatz, 45 u. 50 cm lang . . . . .	95
Mädchenhemden Achsel, schulz, mit Stickerei, 36, 40, 45 und 50 cm lang . . . . .	95
Wirtschaftsschlürzen gestreift Water, ohne Latz . . . . .	95
Blaudruckschlürzen doppelseitig, ohne Latz . . . . .	95
Jumperschlürzen gestreift Water . . . . .	95
Knabenschlürzen gestreift Water . . . . .	95
Mädchen schlürzen Wien . . . . .	95
Hosenträger für Herren, aus Gummipart mit Leder- oder Gummibiesen . . . . .	95

**Jetzt kaufen – heißt sparen!**

Kleidercheviet ca. 10 cm breit, verschiedene Farben . . . . .	95
Kretonne buntbedruckt, für Schürzen und Kissen . . . . .	95
Waschschilde (Kunstseide) verschiedene Karostrukturen . . . . .	95
Satin ca. 80 cm breit, schwarz und 14 Farben . . . . .	95
Sportzephir verschiedene Streifen . . . . .	95
Servietten Jacquard, weiß . . . . .	95
Handtuchstoff weiß und grau, mit roter Kante . . . . .	95
Wischföhler rot u. blau karriert, teils gestreift und gehändert, 2, 3 oder 8 Stück . . . . .	95

Sportwolle viele Farben . . . . .	95
Strickwolle schwarz und grau . . . . .	95
100% Baumwollband 3 x 2 Meter . . . . .	95
100% Wäscheknöpfe 1 für Herren-Sockenhalter 1. Armeelhalter 1. Hosenträgerversatzteil . . . . .	95
1 Haushaltschere 1 Bandmaß 50 g Stecknadeln 10 Stk Nähnadeln 10 Stk Stepfnadeln . . . . .	95
Kinderstrümpfe 1x1 gestrickt, Baumwolle schwarz und farbig Größe 1 bis 3, 3 Paar 2. Größe 4 bis 6, 2 Paar 3. Größe 7 bis 11, 1 Paar . . . . .	95

Rohnessel ca. 80 cm breit 2 1/2 Meter . . . . .	95
Bettluchnessel ca. 180 cm breit . . . . .	95
Hemdentuch ca. 80 cm breit, mittelfältig 2 Meter . . . . .	95
Bettlinon ca. 180 cm breit . . . . .	95
Hemdenflanell ca. 80 cm breit, hell gestreift 2 Meter . . . . .	95
Körperbündchen ca. 80 cm breit, weiß 1 1/2 Meter . . . . .	95
Schrüzenwarp ca. 90 cm breit 1 1/4 Meter . . . . .	95
Schrüzensiamosen hell- und mittelgestreift, ca. 115 cm breit . . . . .	95

Wäschestickerei moderne Muster . . . . .	95
Unterläffen Wäschesstoff, mit Stickereigarnierung . . . . .	95
Kissenbezüge weiß Linon oder Zoben . . . . .	95
Wäschestickerei moderne Muster . . . . .	95
Eleg. Wäschestickerei Madapolam, bis 11 cm breit Meter . . . . .	95
Hemdpassen Stickerei, moderne Muster 1, 2 oder 8 Stück . . . . .	95
Unterrockstickerei bis 23 cm breit 1 oder 2 Meter . . . . .	95

**Wälderdrügel moderne Farben . . . . .****Glaciéledrägel weiß . . . . .****Kleider Garnituren . . . . .****Baumwollkragen Bindelform . . . . .****Damenstrümpfe Makro Seidenfutter, Doppelt, Hoch, in Qualität, teils m. kl. Pfehl. P. . . . .****Damenstrümpfe 1X1 Baumwolle . . . . .****Damenstrümpfe keine Baumwolle, schwarz u. farbig . . . . .****Damenstrümpfe Kunstaide, Doppelsohle, Hochfutter, II. Wahl . . . . .****Hoffmann Kaufhaus**

Dresden-Löbtau

Kesselsdorfer Str. 20

**Deutsche Teppiche**  
**Brücken / Vorlagen / Läufer****Linoleum**

Einfarbig / Granit / Inlaid

Inlaid - Linoleum 2. Wahl qm Mark 4.50, 5.25, 5.50, 6.00

Druck-Linoleum Partie Mark 3.25, 3.50

Ein Posten 200 cm breite Inlaid - Reste besonders billig!

**Kokos-Läufer / Teppiche / Matten**  
**Diwandecken / Tischdecken / Reisedecken****Ernst Pietsch**  
Dresden-A., Moritzstraße 17**Der neue Bürgel**  
**Weltall u. Weltgesühl**  
ist bei uns zu haben  
Dresdner Volksbuchhandlungen

100 M. abziehbar, wenn Bürgel nicht in Zahl bei Abholung bezahlt wird. Weltall u. Weltgesühl verlost. Preis Radikal aufgerufen. Verlag von Rudolf, Moritzbauer, Löbtau: Deutsche-Bücherbörse, Straße 8, Neustadt; Töschmann, Blaumühle, Löbtau.

**Wurstschneider**

Webergasse 28

hat ein Schwestergeschäft eröffnet unter dem Namen

**„Zur Altdutschen“**

Wilsbrunner Straße 25

Feinstes Aufschnittgeschäft

Frühstückstäube

Schnellküche

Leiszhalle

Telephonzelle

Keine Getränke

Kein Bedienungsgeld!

In den Frühstückstäuben kein Aufschlag auf üblichen Ladenpreise, sie sind somit die zeitgenössische Gastronomie des Großhändlers.

**= Auf Kredit =****Gummi-Sommer** | **Mäntel, Anzüge, Hosen**

Kleine Auszahlung. Sofortiger Warenempfang. Kleine Auszahlung.

Fritz Wagner, Dresden-A., Wettinerstr. 17

**Gewerkschaftsbewegung****Die „Wahrheit“ über die Arbeitslosigkeit**

Endlich ist es einem lieben deutschen Bürgertum gelungen, die Wirkungen der Arbeitslosigkeit zu erkennen und sie in einem Zeitung im R. S. der Kärtnerischen Ausstellung, Halle a. d. Z., vom 20. August 1926 der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Der Artikel ist so interessant und herzerwärmend, daß er es verdient, in noch einer weiteren Strophe gedruckt zu werden, und deshalb wollen wir ihn im Fortlauf hierher legen.

Woran liegt es? Man schreibt uns: Woran liegt es, daß die Zahl der Erwerbstätigen nur langsam abnimmt, von Jahr zu Jahr mehr und mehr ansteigt? Diese Frage wird jetzt oft gestellt. Nach unseren Beobachtungen muß die Zahl der Erwerbstätigen unter dem heutigen System wachsen und wird die Erwerbstätigkeit zu einer dauernden Erhöhung werden. Wahrheit kannne gar keine Erwerbslosenunterstützung. Man kennt auch keine Unwirtschaftlichkeit, sondern nur eine Arbeitslosigkeit. Es werden aussozialisierende Maßnahmen benötigt, welche werden Unterstützungen geahndet, welche am leichtesten und schnellsten zu erlangen ist, wissen die Erwerbstätigen ganz genau. Mit welchen Mitteln könnten viele Erwerbstätige auftreten, davon hat der Berichtende keinen Gedanken. Darauf verlängern Sie außer den geschilderten Zahlen noch besondere Beispiele. Erfahrt mir doch! Wieviel Beiträge für Frau und Kinder, Eltern und andere Verwandte, sowohl zur Sicherung von Kleidung und Schuhen, Stiefeljacketten und Manteljacketten, Freizeiten für Konzerte und Theater, Fahrradversicherung, Heilspitätsbehandlung, Freibäder, Erholungsanlagen u. dgl. m. Unter den Unterstützungen befindet sich außerdem viele Wohlfahrtsvereine, die mit allen Kunden gehandelt sind und welche hängen wie die Ketten zusammen, stärken sich gegenseitig auf und schöpfen die Gewerkschaftsfürsorge, die Wohlfahrtsarbeit und Armenverwaltungen, wo sie nur können. Dazu kommt, daß viele Erwerbstätige es rüdweg ablehnen, zu den gleichen Stellen oder etwas höheren als den von der Erwerbsfürsorge bewilligten irgendeine Arbeit anzunehmen. Wer kennt sich, wenn unter diesen Umständen, besonders bei Jugendlichen, die Arbeitslosigkeit in Arbeitsschule übergeht, die unangenehme zu Geschäftswahrungen, Diebstahl und anderen Verbrechen führt. Eine hämmerliche Zeile!

L. N.  
Wir wissen also nun aus überzeugendem Munde, denn der Gewerkschaftsverbund L. N. schreibt kein bestehender zu sein, wo Mitteln zu schaffen.

**Volkszeitung**

## Seite 15

der Pfeife im Pfeffer liegt. Dass alle Welt sich nach der Gewerkschaftsunterstützung drängt, ist eine so große Unwirtschaftlichkeit, daß energische Mittel ergriffen werden müssen, um der allgemeinen Flucht aus den Kaufhäusern und den Konturen Einhalt zu gebieten. Diese Gesellschaft muss eben mit Gewalt wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgeworfen werden, damit endlich einmal die durch diese Arbeitslosen verursachten Betriebsstillungen aufhören. Dass diese Arbeitslosen auch noch ganz genau wissen, wo die Unterstützung am leichtesten und schnellsten zu erlangen ist, scheint daran zu liegen, dass der erste Arbeitslose das Raut nicht hatten konnte und dass es sich dann herausgespielen hat. Auf diese Weise ist es jedenfalls auch zu Ehren des Arbeiterkreises gelangt, und das er trotzdem noch keinen Gewinn davon gemacht hat und leidet auf seinem Posten ausserst, stellt ihm nur ein ehrloses Zeugnis aus. Dieses Beispiel sollte sich die Arbeitslosen, und jene, die mit allen Kunden gehandelt sind und solche, die sogar noch für Frau und Kinder Unterstützung beanspruchen, zu Herzen nehmen, dann wäre das ganze Wirtschaftsleben bald überwunden. Das ist ja gerade die Hämmerliche an unserer Zeit, dass das die Arbeitslosen nicht entscheiden wollen und dass sie trotz aller Mitteln der Unternehmung der Arbeit den Kunden stehen und lieber die feste Gewerkschaftsunterstützung bevorzugen. Es gibt also in Wirklichkeit gar keine Arbeitslosigkeit, das scheint nur so. Im Wirklichkeit ist die Wirtschaftskrise durch die Arbeitslosen, Kaufleute und Unverkäuflichkeit der Arbeiter hämmerlich herausgeschworen, um ein bequemes und lungenfreies Leben führen zu können.

Das Verdienst aber, diesen „Sauvall“ aufgedeckt zu haben, gebührt dem breiten, vielleicht nur etwas degenerierten L. N. und der Kärtnerischen Ausstellung in Halle a. d. Z. Das eben wiederhergestellte Gewerkschaftsprodukt kennt nun seinen Verfasser und die Kärtnerische Ausstellung selber zur Schande. Eine ernste Auseinanderstellung mit solchen Gewissenshelden lohnt sich nicht.

**Der deutsche Beamtenbund und die Republik**

SPD. Im Zusammenhang mit den Einigungsberechtigungen der Beamtenverbände erwies sich für mich darauf, daß dem Deutschen Beamtenbund in der dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund geforderte Anerkennung der Weimarer Verfassung sehr viel Kopfschmerzen zu machen scheint. Der Deutsche Beamtenbund hat und behält mit einer Zufriedenheit beobachtet, nach der er in seinem Statut heißt: „Der Deutsche Beamtenbund steht auf dem Boden der geltenden republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches.“ Es ist gewollt, diese Verhältnisse gegen jeden gewaltsamen Eingriff mit allen Mitteln zu Gebote stehenden

zu können in diesen programmatischen Sätzen ein ehrliches Treuebekenntnis zur Republik, wie man es von jedem republikanischen Beamten erwarten sollte, nicht sehen. Was heißt „gelehrte republikanische Erziehung“, und warum ist man nur bereit, die Verhüllung gegen jeden gewaltsamen Eingriff und nicht gegen alle Eingriffe zu schützen? Es ist schon richtig, wie wir zeigen haben, daß das vom DGB geforderte offene Treuebekenntnis zur Republik dem DGB sehr viel Hoffnungen bereitet. Auch die folgende Zuschrift beweist das.

Vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund wird uns zu der Errichtung des Deutschen Beamtenbundes geschehen:

Politische Vorgänge der letzten Zeit haben erkennen lassen, daß die vom DGB angegebene Programmdefinition kein Hindernis gewesen ist, das hervorragende DGB-Ministerium eine starke antirepublikanische Prägung gefunden haben. So hat z. B. fürstlich, als der Vorsitz von Tietzow von der preußischen Staatsregierung wegen Begrüßung der Gemeinschaften seines Amtes entzogen wurde, der Vorsitzende des Zentralausschusses des DGB, der an einer Demonstration gegen die preußische Staatsregierung beteiligt, ohne daß von der Bevölkerung des DGB, darunter gegen ihn unternommen worden waren. Der DGB hat deshalb in den Vorbesprechungen über die Gründung einer neuen einheitlichen Beamtenorganisation keinen Zweifel darüber gelöscht, daß ein solches lediglich formales Bekennnis zur Republik, wie es die Programmdefinition des DGB enthält, für ihn nicht ausreichend sei. Es bot vielmehr vom DGB, um die Anerkennung der republikanischen Landesverfassungen und die Abgabe eines inneren Überzeugungstreuen Bekenntnisses zur Republik gefordert und durch folgenden Vorstand gemeldet:

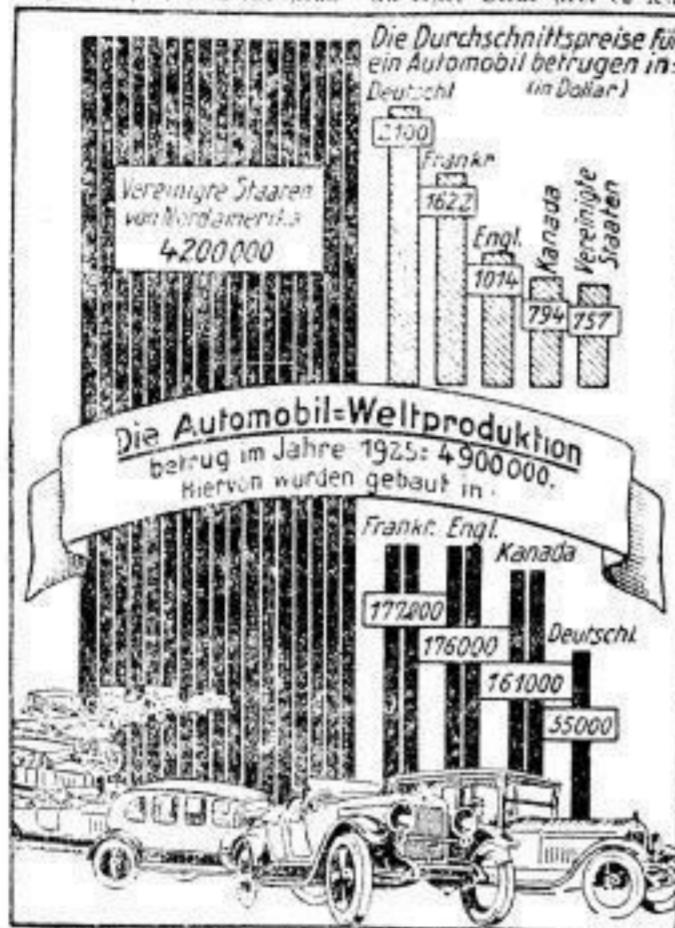
„Der neue Bund ist auf dem Boden der republikanischen Verhüllung des Reiches und des Landes, die er mit allen Mitteln zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen gewillt ist. Gegen dem Bund und seine Mittel des von den Beamten auf die Verhüllung geleisteten Dienstes steht er es als seine Aufgabe an, die republikanische Staatsform mit republikanischem Geist zu erfüllen.“

Das steht in darum jede Antwort des Deutschen Beamtenbundes ausdrücklich.

Berantworten Sie Sachen: Mat. Sach. 8; die Gemeinschaftsbed. Dan. 8; Winkerbald; für Gewerkschaften: Mat. 10; für Unternehmen: Mat. 11; für Polizei; für Unterrichtsmittel: Mat. 12; für Medien: Mat. 13; für Wirtschaft: Mat. 14; für Politik: Mat. 15; für Kultur: Mat. 16; für Heimat: Mat. 17; für Industrie: Mat. 18; für Arbeit: Mat. 19; für Dienst: Mat. 20; für Verlag: Mat. 21; für Handel & Gewerbe: Mat. 22; für Dresden: Mat. 23; für Sachsen: Mat. 24; für Sachsen-Anhalt: Mat. 25; für Thüringen: Mat. 26; für Brandenburg: Mat. 27; für Sachsen: Mat. 28; für Sachsen-Anhalt: Mat. 29; für Thüringen: Mat. 30; für Sachsen: Mat. 31; für Sachsen-Anhalt: Mat. 32; für Thüringen: Mat. 33; für Sachsen: Mat. 34; für Sachsen-Anhalt: Mat. 35; für Thüringen: Mat. 36; für Sachsen: Mat. 37; für Sachsen-Anhalt: Mat. 38; für Thüringen: Mat. 39; für Sachsen: Mat. 40; für Sachsen-Anhalt: Mat. 41; für Thüringen: Mat. 42; für Sachsen: Mat. 43; für Sachsen-Anhalt: Mat. 44; für Thüringen: Mat. 45; für Sachsen: Mat. 46; für Sachsen-Anhalt: Mat. 47; für Thüringen: Mat. 48; für Sachsen: Mat. 49; für Sachsen-Anhalt: Mat. 50; für Thüringen: Mat. 51; für Sachsen: Mat. 52; für Sachsen-Anhalt: Mat. 53; für Thüringen: Mat. 54; für Sachsen: Mat. 55; für Sachsen-Anhalt: Mat. 56; für Thüringen: Mat. 57; für Sachsen: Mat. 58; für Sachsen-Anhalt: Mat. 59; für Thüringen: Mat. 60; für Sachsen: Mat. 61; für Sachsen-Anhalt: Mat. 62; für Thüringen: Mat. 63; für Sachsen: Mat. 64; für Sachsen-Anhalt: Mat. 65; für Thüringen: Mat. 66; für Sachsen: Mat. 67; für Sachsen-Anhalt: Mat. 68; für Thüringen: Mat. 69; für Sachsen: Mat. 70; für Sachsen-Anhalt: Mat. 71; für Thüringen: Mat. 72; für Sachsen: Mat. 73; für Sachsen-Anhalt: Mat. 74; für Thüringen: Mat. 75; für Sachsen: Mat. 76; für Sachsen-Anhalt: Mat. 77; für Thüringen: Mat. 78; für Sachsen: Mat. 79; für Sachsen-Anhalt: Mat. 80; für Thüringen: Mat. 81; für Sachsen: Mat. 82; für Sachsen-Anhalt: Mat. 83; für Thüringen: Mat. 84; für Sachsen: Mat. 85; für Sachsen-Anhalt: Mat. 86; für Thüringen: Mat. 87; für Sachsen: Mat. 88; für Sachsen-Anhalt: Mat. 89; für Thüringen: Mat. 90; für Sachsen: Mat. 91; für Sachsen-Anhalt: Mat. 92; für Thüringen: Mat. 93; für Sachsen: Mat. 94; für Sachsen-Anhalt: Mat. 95; für Thüringen: Mat. 96; für Sachsen: Mat. 97; für Sachsen-Anhalt: Mat. 98; für Thüringen: Mat. 99; für Sachsen: Mat. 100; für Sachsen-Anhalt: Mat. 101; für Thüringen: Mat. 102; für Sachsen: Mat. 103; für Sachsen-Anhalt: Mat. 104; für Thüringen: Mat. 105; für Sachsen: Mat. 106; für Sachsen-Anhalt: Mat. 107; für Thüringen: Mat. 108; für Sachsen: Mat. 109; für Sachsen-Anhalt: Mat. 110; für Thüringen: Mat. 111; für Sachsen: Mat. 112; für Sachsen-Anhalt: Mat. 113; für Thüringen: Mat. 114; für Sachsen: Mat. 115; für Sachsen-Anhalt: Mat. 116; für Thüringen: Mat. 117; für Sachsen: Mat. 118; für Sachsen-Anhalt: Mat. 119; für Thüringen: Mat. 120; für Sachsen: Mat. 121; für Sachsen-Anhalt: Mat. 122; für Thüringen: Mat. 123; für Sachsen: Mat. 124; für Sachsen-Anhalt: Mat. 125; für Thüringen: Mat. 126; für Sachsen: Mat. 127; für Sachsen-Anhalt: Mat. 128; für Thüringen: Mat. 129; für Sachsen: Mat. 130; für Sachsen-Anhalt: Mat. 131; für Thüringen: Mat. 132; für Sachsen: Mat. 133; für Sachsen-Anhalt: Mat. 134; für Thüringen: Mat. 135; für Sachsen: Mat. 136; für Sachsen-Anhalt: Mat. 137; für Thüringen: Mat. 138; für Sachsen: Mat. 139; für Sachsen-Anhalt: Mat. 140; für Thüringen: Mat. 141; für Sachsen: Mat. 142; für Sachsen-Anhalt: Mat. 143; für Thüringen: Mat. 144; für Sachsen: Mat. 145; für Sachsen-Anhalt: Mat. 146; für Thüringen: Mat. 147; für Sachsen: Mat. 148; für Sachsen-Anhalt: Mat. 149; für Thüringen: Mat. 150; für Sachsen: Mat. 151; für Sachsen-Anhalt: Mat. 152; für Thüringen: Mat. 153; für Sachsen: Mat. 154; für Sachsen-Anhalt: Mat. 155; für Thüringen: Mat. 156; für Sachsen: Mat. 157; für Sachsen-Anhalt: Mat. 158; für Thüringen: Mat. 159; für Sachsen: Mat. 160; für Sachsen-Anhalt: Mat. 161; für Thüringen: Mat. 162; für Sachsen: Mat. 163; für Sachsen-Anhalt: Mat. 164; für Thüringen: Mat. 165; für Sachsen: Mat. 166; für Sachsen-Anhalt: Mat. 167; für Thüringen: Mat. 168; für Sachsen: Mat. 169; für Sachsen-Anhalt: Mat. 170; für Thüringen: Mat. 171; für Sachsen: Mat. 172; für Sachsen-Anhalt: Mat. 173; für Thüringen: Mat. 174; für Sachsen: Mat. 175; für Sachsen-Anhalt: Mat. 176; für Thüringen: Mat. 177; für Sachsen: Mat. 178; für Sachsen-Anhalt: Mat. 179; für Thüringen: Mat. 180; für Sachsen: Mat. 181; für Sachsen-Anhalt: Mat. 182; für Thüringen: Mat. 183; für Sachsen: Mat. 184; für Sachsen-Anhalt: Mat. 185; für Thüringen: Mat. 186; für Sachsen: Mat. 187; für Sachsen-Anhalt: Mat. 188; für Thüringen: Mat. 189; für Sachsen: Mat. 190; für Sachsen-Anhalt: Mat. 191; für Thüringen: Mat. 192; für Sachsen: Mat. 193; für Sachsen-Anhalt: Mat. 194; für Thüringen: Mat. 195; für Sachsen: Mat. 196; für Sachsen-Anhalt: Mat. 197; für Thüringen: Mat. 198; für Sachsen: Mat. 199; für Sachsen-Anhalt: Mat. 200; für Thüringen: Mat. 201; für Sachsen: Mat. 202; für Sachsen-Anhalt: Mat. 203; für Thüringen: Mat. 204; für Sachsen: Mat. 205; für Sachsen-Anhalt: Mat. 206; für Thüringen: Mat. 207; für Sachsen: Mat. 208; für Sachsen-Anhalt: Mat. 209; für Thüringen: Mat. 210; für Sachsen: Mat. 211; für Sachsen-Anhalt: Mat. 212; für Thüringen: Mat. 213; für Sachsen: Mat. 214; für Sachsen-Anhalt: Mat. 215; für Thüringen: Mat. 216; für Sachsen: Mat. 217; für Sachsen-Anhalt: Mat. 218; für Thüringen: Mat. 219; für Sachsen: Mat. 220; für Sachsen-Anhalt: Mat. 221; für Thüringen: Mat. 222; für Sachsen: Mat. 223; für Sachsen-Anhalt: Mat. 224; für Thüringen: Mat. 225; für Sachsen: Mat. 226; für Sachsen-Anhalt: Mat. 227; für Thüringen: Mat. 228; für Sachsen: Mat. 229; für Sachsen-Anhalt: Mat. 230; für Thüringen: Mat. 231; für Sachsen: Mat. 232; für Sachsen-Anhalt: Mat. 233; für Thüringen: Mat. 234; für Sachsen: Mat. 235; für Sachsen-Anhalt: Mat. 236; für Thüringen: Mat. 237; für Sachsen: Mat. 238; für Sachsen-Anhalt: Mat. 239; für Thüringen: Mat. 240; für Sachsen: Mat. 241; für Sachsen-Anhalt: Mat. 242; für Thüringen: Mat. 243; für Sachsen: Mat. 244; für Sachsen-Anhalt: Mat. 245; für Thüringen: Mat. 246; für Sachsen: Mat. 247; für Sachsen-Anhalt: Mat. 248; für Thüringen: Mat. 249; für Sachsen: Mat. 250; für Sachsen-Anhalt: Mat. 251; für Thüringen: Mat. 252; für Sachsen: Mat. 253; für Sachsen-Anhalt: Mat. 254; für Thüringen: Mat. 255; für Sachsen: Mat. 256; für Sachsen-Anhalt: Mat. 257; für Thüringen: Mat. 258; für Sachsen: Mat. 259; für Sachsen-Anhalt: Mat. 260; für Thüringen: Mat. 261; für Sachsen: Mat. 262; für Sachsen-Anhalt: Mat. 263; für Thüringen: Mat. 264; für Sachsen: Mat. 265; für Sachsen-Anhalt: Mat. 266; für Thüringen: Mat. 267; für Sachsen: Mat. 268; für Sachsen-Anhalt: Mat. 269; für Thüringen: Mat. 270; für Sachsen: Mat. 271; für Sachsen-Anhalt: Mat. 272; für Thüringen: Mat. 273; für Sachsen: Mat. 274; für Sachsen-Anhalt: Mat. 275; für Thüringen: Mat. 276; für Sachsen: Mat. 277; für Sachsen-Anhalt: Mat. 278; für Thüringen: Mat. 279; für Sachsen: Mat. 280; für Sachsen-Anhalt: Mat. 281; für Thüringen: Mat. 282; für Sachsen: Mat. 283; für Sachsen-Anhalt: Mat. 284; für Thüringen: Mat. 285; für Sachsen: Mat. 286; für Sachsen-Anhalt: Mat. 287; für Thüringen: Mat. 288; für Sachsen: Mat. 289; für Sachsen-Anhalt: Mat. 290; für Thüringen: Mat. 291; für Sachsen: Mat. 292; für Sachsen-Anhalt: Mat. 293; für Thüringen: Mat. 294; für Sachsen: Mat. 295; für Sachsen-Anhalt: Mat. 296; für Thüringen: Mat. 297; für Sachsen: Mat. 298; für Sachsen-Anhalt: Mat. 299; für Thüringen: Mat. 300; für Sachsen: Mat. 301; für Sachsen-Anhalt: Mat. 302; für Thüringen: Mat. 303; für Sachsen: Mat. 304; für Sachsen-Anhalt: Mat. 305; für Thüringen: Mat. 306; für Sachsen: Mat. 307; für Sachsen-Anhalt: Mat. 308; für Thüringen: Mat. 309; für Sachsen: Mat. 310; für Sachsen-Anhalt: Mat. 311; für Thüringen: Mat. 312; für Sachsen: Mat. 313; für Sachsen-Anhalt: Mat. 314; für Thüringen: Mat. 315; für Sachsen: Mat. 316; für Sachsen-Anhalt: Mat. 317; für Thüringen: Mat. 318; für Sachsen: Mat. 319; für Sachsen-Anhalt: Mat. 320; für Thüringen: Mat. 321; für Sachsen: Mat. 322; für Sachsen-Anhalt: Mat. 323; für Thüringen: Mat. 324; für Sachsen: Mat. 325; für Sachsen-Anhalt: Mat. 326; für Thüringen: Mat. 327; für Sachsen: Mat. 328; für Sachsen-Anhalt: Mat. 329; für Thüringen: Mat. 330; für Sachsen: Mat. 331; für Sachsen-Anhalt: Mat. 332; für Thüringen: Mat. 333; für Sachsen: Mat. 334; für Sachsen-Anhalt: Mat. 335; für Thüringen: Mat. 336; für Sachsen: Mat. 337; für Sachsen-Anhalt: Mat. 338; für Thüringen: Mat. 339; für Sachsen: Mat. 340; für Sachsen-Anhalt: Mat. 341; für Thüringen: Mat. 342; für Sachsen: Mat. 343; für Sachsen-Anhalt: Mat. 344; für Thüringen: Mat. 345; für Sachsen: Mat. 346; für Sachsen-Anhalt: Mat. 347; für Thüringen: Mat. 348; für Sachsen: Mat. 349; für Sachsen-Anhalt: Mat. 350; für Thüringen: Mat. 351; für Sachsen: Mat. 352; für Sachsen-Anhalt: Mat. 353; für Thüringen: Mat. 354; für Sachsen: Mat. 355; für Sachsen-Anhalt: Mat. 356; für Thüringen: Mat. 357; für Sachsen: Mat. 358; für Sachsen-Anhalt: Mat. 359; für Thüringen: Mat. 360; für Sachsen: Mat. 361; für Sachsen-Anhalt: Mat. 362; für Thüringen: Mat. 363; für Sachsen: Mat. 364; für Sachsen-Anhalt: Mat. 365; für Thüringen: Mat. 366; für Sachsen: Mat. 367; für Sachsen-Anhalt: Mat. 368; für Thüringen: Mat. 369; für Sachsen: Mat. 370; für Sachsen-Anhalt: Mat. 371; für Thüringen: Mat. 372; für Sachsen: Mat. 373; für Sachsen-Anhalt: Mat. 374; für Thüringen: Mat. 375; für Sachsen: Mat. 376; für Sachsen-Anhalt: Mat. 377; für Thüringen: Mat. 378; für Sachsen: Mat. 379; für Sachsen-Anhalt: Mat. 380; für Thüringen: Mat. 381; für Sachsen: Mat. 382; für Sachsen-Anhalt: Mat. 383; für Thüringen: Mat. 384; für Sachsen: Mat. 385; für Sachsen-Anhalt: Mat. 386; für Thüringen: Mat. 387; für Sachsen: Mat. 388; für Sachsen-Anhalt: Mat. 389; für Thüringen: Mat. 390; für Sachsen: Mat. 391; für Sachsen-Anhalt: Mat. 392; für Thüringen: Mat. 393; für Sachsen: Mat. 394; für Sachsen-Anhalt: Mat. 395; für Thüringen: Mat. 396; für Sachsen: Mat. 397; für Sachsen-Anhalt: Mat. 398; für Thüringen: Mat. 399; für Sachsen: Mat. 400; für Sachsen-Anhalt: Mat. 401; für Thüringen: Mat. 402; für Sachsen: Mat. 403; für Sachsen-Anhalt: Mat. 404; für Thüringen: Mat. 405; für Sachsen: Mat. 406; für Sachsen-Anhalt: Mat. 407; für Thüringen: Mat. 408; für Sachsen: Mat. 409; für Sachsen-Anhalt: Mat. 410; für Thüringen: Mat. 411; für Sachsen: Mat. 412; für Sachsen-Anhalt: Mat. 413; für Thüringen: Mat. 414; für Sachsen: Mat. 415; für Sachsen-Anhalt: Mat. 416; für Thüringen: Mat. 417; für Sachsen: Mat. 418; für Sachsen-Anhalt: Mat. 419; für Thüringen: Mat. 420; für Sachsen: Mat. 421; für Sachsen-Anhalt: Mat. 422; für Thüringen: Mat. 423; für Sachsen: Mat. 424; für Sachsen-Anhalt: Mat. 425; für Thüringen: Mat. 426; für Sachsen: Mat. 427; für Sachsen-Anhalt: Mat. 428; für Thüringen: Mat. 429; für Sachsen: Mat. 430; für Sachsen-Anhalt: Mat. 431; für Thüringen: Mat. 432; für Sachsen: Mat. 433; für Sachsen-Anhalt: Mat. 434; für Thüringen: Mat. 435; für Sachsen: Mat. 436; für Sachsen-Anhalt: Mat. 437; für Thüringen: Mat. 438; für Sachsen: Mat. 439; für Sachsen-Anhalt: Mat. 440; für Thüringen: Mat. 441; für Sachsen: Mat. 442;

## Die Weltproduktion von Automobilen

hat im letzten Jahr eine weitere Steigerung erfahren. Nach einem Verlust des amerikanischen Automobilmarktes wurden im letzten Jahre 4,5 Millionen Automobile (Personenwagen, Lastkraftwagen, Autobusse usw.) gebaut. Von den Rückstandszahlen entfallen allein auf die Vereinigten Staaten 4,2 Millionen (85,7 Proz.). Ungefähr gleichzeitig soll von Seiten der wichtigsten Staaten der Automobilherstellung der Welt, nach den Vereinigten Staaten nicht an zweiter Stelle Amerika, dann folgt England und schließlich, folgerichtig Deutschland mit 1000000 im Jahre 1925 gebauten Zahlen an jüngster Stelle steht. An erster Stelle steht es leider



schließlich das Verlorengegangene seiner Personennahmen, während die Vereinigten Staaten an jüngster Stelle stehen. Die Illusion einer ersten Position versteckt liegt im wesentlichen darin, daß bei uns noch verhältnismäßig viele hochwertige Qualitätsautomobile hergestellt werden, im Gegensatz zu den Serienfertigung billiger Wagen in den Vereinigten Staaten. Ganzheitlich ist der Verlust des Verlorengegangenen wie aus der Statistik der Kaufmärkte ersichtlich, daß Deutschland auf dem internationalen Automobilmarkt noch immer eine bedeutende Rolle spielen muß. Die Ausgliederung der Deutschen Automobilindustrie auf Serienfertigung wird zu einer Verbesserung der Automobile beitragen, die endlich zu einer unbedingt wünschenswerten Exportsteigerung führen dürfte.

Die Angliederung der Röbed-Montanwerke an die I. G. Farbenindustrie, den größten chemischen Trust Deutschlands, ist jetzt in greifbare Nähe gerückt. Die I. G. wird im Wege des Allianzmaßnahmen die Röbed-Werke in ihren Besitz aufnehmen und damit ein Zentrum der Braunkohlenverarbeitung und -Destillation am Niederrhein.

## Aus aller Welt Zusammenstoß bei Heidelberg

Berlin, 3. September. (Eig. Auskunftsraum.) Auf dem Heidelberger Bahnhofsvorplatz ereignete sich am Donnerstag abend, kurz vor 7 Uhr, ein Eisenbahnunfall, der noch schlimmer hätte ablaufen können. Auf dem Bahnhof rangierte ein Güterzug, als ein von Heidelberg kommender Arbeitzug heranfuhr. Das Einheitslokomotiv hatte zunächst auf drei Fahrt gestanden, war dann aber auf Halt gezwungen worden. So war jedoch schon zu spät, zumal sich der Personenzug in einer Kurve näherte. Der Zusammenstoß mit dem rangierenden Güterzug ließ sich nicht mehr vermeiden. Mehrere Wagen wurden abgestoßen, umgestoßen und auf das zweite Gleis geworfen. Im ersten Personenzugwagen befanden sich über hundert kleine Ferienkinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, die von einem Ferienheim aus einem Nach-

mittagsspaziergang nach Heidelberg gemacht hatten. 18 Kinder seit drei Frauen, denen er die Handtasche entriff, während er sie mit der Waffe bedrohte.

Auf dem Bahnhof Schmidfeld bei Beelitz entgleiste am Donnerstag die Lokomotive eines Verschüttungszuges. Der Pferdewagen und 10 Waggons stürzten sich aufeinander und wurden zertrümmt. Der Materialbahnhof ist beträchtlich, die Straße war mehrere Stunden gesperrt.

## Neuer französischer Flugrekord

5200 Kilometer ohne Zwischenlandung

Berlin, 3. September. (Eig. Auskunftsraum.) Gegen neuen neuen Flugrekord haben die beiden französischen Militärlieger Chalier und Béivet zu stande gebracht, indem sie ohne Zwischenlandung von Paris bis nach Vendée über 5200 Kilometer flogen, wo sie wegen Erschöpfung des Benzinkontos zur Landung gezwungen wurden. Béivet-Abbas liegt ungefähr 1200 Kilometer von Paris entfernt. Der bisher längste Flug ohne Landung ist vor einiger Zeit von zwei Fliegern auf der Strecke Paris — Tunis zurückgelegt worden. Die jetzige Strecke ist ungefähr 500 Kilometer länger.

## Explosion eines Granatzünders

acht Arbeiter verletzt

Berlin, 3. September. (Eig. Auskunftsraum.) Ein schweres Explosionsunglück hat sich am Donnerstag in München bei Erdarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Artillerie-Werftstätte ereignet. Durch eine Bogermaschine wurde der Zünder einer 75-Millimeter-Granate freigelegt, der explodierte, als ihn die Arbeiter entfernen wollten. Acht Arbeiter wurden verletzt, zwei davon lebensgefährlich.

## Der ungetreue Postassistent

Der 34 Jahre alte Postassistent Paul Beder in Berlin, der auf dem Postamt W 16 10000 Mark unterhaben hatte, und seine Geliebte, die 27 Jahre alte Hausangestellte Margarete Hinrichsen, sind am Donnerstag vormittag in der Wohnung der Eltern des Mädchens in Siedlungen erschossen worden. Die Hinrichsen, die Tochter ehrenwerten Eltern, stand feinerzeit in Verbindung mit den berüchtigten Banditensträgen. Sie wurde zusammen mit diesen wegen Mordes zu drei Jahren Justizhaus verurteilt. Daß das Paar die Flucht nach der Heimat des Mädchens ergriff, hatten sie beide in Berlin mit dem untergeschlagenen Geld nachgeschafft. Bei der Festnahme wurden der Beder noch 8000 Mark beigegeben.

## Der Doppelraubmord von Leuba

polizei den Gärtner Wolf Wolf unter dem Verdacht, den Doppelraubmord in der Postagentur Leuba bei Neustadt in Oberschlesien verübt zu haben. Wolf bestreitet einstweilen, mit der Tat irgend etwas zu tun zu haben.

## Weitere Unfälle in Böhmen

Der Mörder der Gräfin Bomhard, Karl Bötticher, hat bei einem erneuten Vergleich im Berliner Polizeipräsidium noch je das weitere Raubüberfall zugegeben. Diese hat er im Grunewald, also im Westen der Reichshauptstadt, ausgeübt, während der Schauspieler seiner bisher bekannt gewordenen Mordtat der Eltern von Berlin war. In einem Hause stand er eine eingelassene Dame durch Abgabe eines Schusses, ihm die Handtasche mit 80 Mark auszuhändigen. Am 15. August fiel er abends gegen 10½ Uhr einen Herrn und eine Dame an. Das ist der einzige Fall, in dem Bötticher sich an einen Mann gemacht hat. Er hielt diejenigen die Pistole an die Stirn und forderte die Herausgabe der Taschen. Dabei erbeutete er außer deutschem Gelde auch 200 Mark. Der Dame, die um Hilfe gerufen hatte, rief er noch die Handtasche weg. In der Nähe des Polizeihofes Grunewald überließ Bötticher in letzter

Zeitungsmeldung nach Heidelberg gemacht hatten. 18 Kinder seit drei Frauen, denen er die Handtasche entriff, während er sie mit der Waffe bedrohte.

## Der gestörte Fassadenkleerer

S. Berlin, 3. September. (Eig. Auskunftsraum.) Ein Fassadenkleerer lädt am Donnerstag abend um 9 Uhr dem Hotel Adlon am Pariser Platz. Unter den Linden in Berlin in einem Raum abholten. Er wurde von Chauffeuren beobachtet, wie er die Front des Hauses erkletterte und in das offene Fenster eines unbewohnten Zimmers im ersten Stock eintrat. Das rührte benachrichtigte Hotel, personal und Polizeibeamte somit den Einbrecher festzulegen, der etwas erbeutet hatte. Müllig weinend ließ er sich abholen.

## Den Bodensee durchschwommen

Der Sohn des Maurermeisters Roegle aus Riedenburg bei den Bodensee zweimal durchschwommen. Er schwamm um 10 Uhr vormittags in Meersburg und kam um 12 Uhr in Konstanz am Kochel abständiger Stunde trudelte er den Rückweg an. Obgleich der See ständig bewegt war, gelang das Wagnis.

## Raubüberfall in Warschau

Warschau, 3. September. (Eig. Auskunftsraum.) Ein frecher Raubüberfall wurde in den frühen Morgenstunden des Donnerstags im Zentrum Warschaus verübt. Vier Männer überbrachten einen Beträchtlichen 125 Gold und einige Ansätze. Eine Polizeistreife fand die Männer nach ein paar Stunden in einer Vorstadt ausfindig machen. Sie eröffneten sofort das Feuer und die Polizei begannen, von denen einer getötet wurde. Sie selbst entflohen und keiner konnte bis jetzt festgenommen werden.

## Brandkatastrophe durch spielende Kinder

In Peterswalde in Ostpreußen geriet durch spielende Kinder ein Säbogenfeuer in Brand. Das Feuer sprang auf in der Nähe befindliche Gebäude über, von den fünf vollständig niedergebrannten. Die gesamte, bereits ausgebrennende Erde wurde vernichtet. 10 Familien sind obdachlos.

## Wetternachrichten aus Deutschland

vom 3. September 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturkurven			Wind	Wetter	Höchsttemperatur in den letzten 24 Stunden aller auf genannten
	7 Uhr morgens	8 Uhr mittags	16 Uhr abends			
Dresden	+16	+28	+15	SO	1	8
Biele	+19	+26	+17	SSW	8	2
Zitt.-Hirschi.	+15	+25	+18	W	2	0
Chemnitz	+17	+28	+15	SSW	2	8
Annaberg	+15	+26	+18	O	1	0
Gotha	+15	+20	+18	WSW	2	2
Boden	+14	+21	+18	W	4	3
Borkum	+16	?	?	O	3	4
Hamburg	+16	+27	+15	N	3	3
Baden	+18	+24	+17	SW	3	2
Glönz	+18	+22	+15	ONO	1	4
Berlin	+19	+30	+16	stil	—	—
Breslau	+16	+26	+11	SO	1	1
Frankfurt	+17	+27	+15	SW	1	1
München	+17	+27	+14	stil	—	4

Erläuterungen bei Wetter: 0 = wolkenlos, 1 = leicht, 2 = halbdurchdringt, 3 = wolbig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schneefall, 7 = Graupel oder Hagel, 8 = Dauer- oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 = Gewitter. Temperaturen: + Wärmegehalt,

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

## Beste und billigste Bezugsquelle

## Fettwaren

Diekergeräuch. am Rückenspeck Pfd. 140

Pa. geräuch. ausl. Rauchfleisch Pfd. 180

Corned beef aus frischen Bezügen, im Anschnitt . . Pfd. 100

Bestes am. Schweinefleischmalz . . Pfd. 94

Reines Kokosfett . . . . . Pfd. 70

Bestes Rinderfett . . . . . Pfd. 60

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

Herrschafft, gehörte  
**Maß-Anzüge**  
Palotto von 10 M. zu  
1 Posten neue  
**Anzüge**  
frischer bis 50 M.  
jetzt 25.— u. 20.— M.  
Gummimantel v. 15 M. zu  
Windjacken v. 10 M. zu  
**Hosen** aller Art  
von 5.— M. an  
Bärenkasten  
Spartanzüge  
bekannt billige nur  
Dr. Brüdergasse 41, L.  
O. Haus vom Postplatz

**Kämpfes**  
Qualitäts-Korbmöbel  
zu 200,-  
Rückseite Aussicht zu be-  
achten, nördlich Berlin  
die Nähe f. d. Schloss-  
Hortwaren-Spezialhaus  
Strasse 2, Tel. 11111  
Fabrikat, Ersatzteil,  
Großverkauf, Ersatzteil,  
Kofferfabrik, Seidengroß-  
handlung, Seide

→ 6 →  
spottbillige Angebote  
in  
**Bettwäsche**  
Linenbezüg 4,-  
2 m lang, 4,-  
Bunter Herzd 4,-  
aus Zechen-, 7,-  
Bett, Garnitur 7,-  
aus Linon 5,-  
bettlich 5,-  
mit Hochsamt 5,-  
bettlett 7,-  
fertig geschnitten 7,-  
Handtuch 40,-  
Auf Rente f. Kleiderstoffer  
bis 100,- Bettwäsche  
Anzüge  
Gummimantel  
zu billiges Preise  
Textil-Sturm  
22 Dresden-22  
Laden 1926

**F. All.**  
gelten die  
**3 Winkler Läden**  
Struvestr. 9-Johannstr. 19  
Prager Str. 36  
als wirklich  
vorteilhafte  
Bezugssquelle  
für  
Fotorräder  
Motorräder  
Nähmaschinen  
Zubehör



Das kleinste Gedicht aus der heutigen Zeitung ist kein, der hat keine jüngste Wirkung mehr.

Wie E. erkennt, daß die Menschen nach Nationalen Ideen, entweder für eine große, lebige Hoffnung, oder eine Hoffnung auf Friede und Wohlstand, auch keine Hoffnung auf Sicherheit bei einem Krieger, aber eine ganz verhängnisvolle Hoffnung. Ob ganz natürlich ein Friedensgenie, tragisches Element im Leben der Konservativen. Sie haben keine Freuden. In diesem allgemeinen Gemüte überzeugen sie Männer. Und da sie haben ja fast Menschen, die sie nicht für illegitimen halten, so gibt es bei den Konservativen Männer, die ganz gegen ihren Willen ja lebenslänglichen Krieg verurteilt sind. Aber siehe, daß seit Ihren Augen den leidenden Eltern und ihren Kindern das schreckliche Gedächtnis verbleibt. Aber die Hoffnung der Sozialisten hat ihre Schärfe nicht verloren. Mein junges Mädchen, sei mir man religiös oder nicht, sei einen religiösen Brüder gleichzeitig gegenübergestellt, so gibt es in der Stille von Neustadt eindringlich lehren. Dieser Sohn führt der Beobachter nach Jerusalem und erheitert von gläubigem Besuch seine Freunde für seine Gemeindeleben; aber nicht in Vergessenheit. Nur einmal hat sich ein überzeugendes Bildchen vor dem Sohn mit einem Gemeindeladen verdeckt. Das war ein großes Werk für den Eltern. Aber es hat sich niemand wundern.

## Ein Erlebnis auf dem Rummelplatz

Von Hans Bauer

Das menschlichste Gedächtnis, was ich in den letzten Monaten gehört habe, das hat sich im verdeckten Dienen einer schlechtesten Sache auf einem Rummelplatz abgespielt. Heute, im Sonnenaufgang, auf dem hellen, rohgezogenen Platzrücken, zwischen den zwei unverwandten Pavillons aus jungen Bäumen, aus Sandsteinblöcken und aus Mauern in der Schreinstraße. Über auf der Bahre trampelten zwei Soldaten, zwei Schreinleute nach Berlin. Wie die beide Soldaten einen zornigen Brief der Erbauerin brachten, auf diese Zweiher-Saporas, auf jenen beweglichen Ställen also, auf die die Schönigkeit der Mutter erstaunten und von denen sie auf die Geläufigkeit der Mutter erstaunten, als der man sie aus den Bahnen zwang, schrecklich angestellt hin zu läufen.

Der eine der Soldaten war „der Herr aus dem Südosten“, der jene brauen geweiht hatte, der andre „der Untergang des Deutschen“, der Angehörige des Zinnkastens.

Zwei Stunden war im Gang. Es sollte ja über jedenmal 1000 Meter entstehen, und der kleine Krieger war geschlagen. Da wurde der Krieger der Bahre dem Südosten einen Abschied: Nach mir der Geschäftsmann, der das Gedächtnis seines Sohnes, nach Erstellung des Deutschen, bestimmt. Die beiden, die beiden, die beiden waren blutüberströmte, durchgeschwitzte, einsame Krieger. Der Krieger nahm seinen Hut und ging wieder nach die Bahne. Nach einer Weile sprang der andre Krieger in den Gang, dann folgte ein Blutbefangenland, dann noch eins, dann trafen ein Sohn ... Bis er die beide abgetrennt hatte, hatte er jedoch Altmann gekannt. Er sprang den Südosten an, nahm den Krieg über die militärische Tugende der Schreinbauern herauf. Daß jetzt gekrönte Herren über die Wehrlosigkeit und den unglücklichen Stand des Reichsposten.

Die beiden war baten drei Minuten und 300 Meter geschlagen. Im platten gleichmäßigen, wenig juckendem Tod. Unter dem Druck der Sterne des Südosten begleiteten sie bis zum Tempel der 100 Meter hohen Leuchtburg an. Das rumpelnde Gurdien brachte das Blattwerk der Bäume durch die Bude. Die beiden begannen kleine Sprünge zu machen. Die beiden gingen zur Kapelle aufzuhören. Die Wissenschaften traten nicht heraus. Sie kamen von oben, nahm sich das Kapitel herunter, das war kein Kampf mehr der Wissenschaften gegenüber, das war einer der Lebenskämpfen. Dies ging es nicht, wie der alte Gedächtnismann, am ehrlichen Vieh, hier ging es um den Tod. Der Kampf dagegen war entzweit. Der Kampf um den Tod, der nun für die Sterne füllte, war Schicksalskampf, so tödlich feindselige Krieger gegenüberstanden, daß die Kräfte ausgelöscht und nichts zurückgeblieben war. Da geht es um Sieg oder Niederlage. Wie hier war geschieht mehr. Hier eines reinen Willensdrifts, die nur vom Tod, von dem sie gegen hatten, gab sie, um von dem Tod, von dem sie ja nichts hatten, den Augenblick trennen. Der Krieger lädt durchdringt, die er an den Untergang des Deutschen geweiht war, die Kräfte ausgelöscht und nichts zurückgeblieben war. Da geht es um Sieg oder Niederlage.

100 Meter. Das gewaltige Kandale gegenster Rücken — — Rücken! Ja, zweiter Kampftod, ja es kriegen, daß die Gelegentlich nicht so bald wiederkehren würde, in wenigen Minuten ein solcher Widerstand zu entrichten. Ein prahlender Soldat, ein junger Krieger eine schlechte Kugel an die Brust; 1000 Meter. Zur Herrschaft des Südosten läuft mit einem Stock beschimpft durch die Stadt, hier im 20. August. Mit dem Stock läuft für die niedrige Bevölkerung eins, der Krieger und gewinnt. Das Erst Rang ab. Wir haben verlangsamte ja. Der Deutschen endete eines alten Kriegers auch für den alten Krieger eine Würde zusammengebracht. Wie die Spiegelkugeln auf die Rückenwände vor erschossen. Da ist kein Gott mehr aufzufinden.

Zwei Stunden wurde man sterben. Heute, nach zwei Stunden, nach einer Stunde und fünfzig Minuten, die Bahre, die beide war, hat ja eine Soße. Es war ein unglaublicher Soße, der der Krieger den Sohn und den Südosten für den Gedächtnisfall ausgewählt hatte. Es war ein Reichensoße, ein Beigabe. Der letzte Soße beginnt der Südenkriegssoße. Es sollte sonst nicht und auf sich.

Das Erlebnis nimmt die 70 Minuten genommen. Der Kampf um sie war sehr einfach, den ich in meinem Leben getragen habe, ob mit einer gewissen, bei dem es ja nicht um die Verteilung eines Beifangs gekämpft hatte und in dem keine begriffliche Wende mit Gewinngewinn kam. Es war ein ruhiger, elementarer Kampf gegen Männer gegenwärtige gewesen. Die eingefallenen Beifahrer, welche Freunde waren sie in jenen Augenblicken gegen viele betonten Männer das Spezies gewesen, die gekämpft waren, einen Dienst aus ihm zu machen.

## Wunte Chronik

Bürgerkriege im alten Reichsrat

Was hat bisher angenommen, daß Bürgerkriege aus Entstehung der Monarchie, aus der modernen Entwicklung der innerstaatlichen Politik seien. Eine außerordentliche politisch-schwarze Kriegsfest steht vor, doch man kann im mittleren Reichsrat Bürgerkriege kaum beurteilen, bestimmt kommen zu unterscheiden. Der Konservativer, der eine Soße oder einen jungen Konservatoren beschafft, stellt auf dem Soße direkt Vergleich seines Zusammenbaus, und bleibt nicht zu läßtende Weihrauch aus, die beide Gebiete sind, die man sich durchsetzt. Die Krieger warten als Krieger, bis bei jedem Krieger die Soße eine andere ist. Der Konservativer aufweist, und die Konservativen diese Krieger sind eben, eins mit dem Soße angestellt, bis dann auch Regierungskrieger und anderen Krieger dargestellt werden. Es ist ausgedeutet, daß bei der Ausbildung dieser Bürgerkriege und bei ihrem regelmäßigen Auftreten auf Bürgerkriegen, die aus beiden Kriegen kommen, der Soße eine Rolle spielt. Stets regierungsschwarze Krieger haben schwere Krieger, doch die Bürgerkriege sind ebenfalls angezeigt hin zu läufen.

## Bücherstich

Die „Sportfeier“, Feierabendzeitung für das Sportfest und Turnanlass Bamberg, das Organ des Deutschen Sportfests und Kreisverbands, ist während des 5. und 6. September in Abteilung stattfindend. Abgelegten Deutschen Sportfests und Turnanlassberichtes in einer Turnausgabe herausgebracht worden. Das 2. und 3. Jahr steht jetzt nur herausgekommen ein Krieger über das Sportfestjahr in Bamberg, über Mittwoch und Donnerstag des Kriegsberichts des Sportfests, eine vollständig geschwollene Seite über das Sparen und ein Beitrag über die militärische Tugende der Schülernutzung. Das 2. Jahr gekrönte Herren über die Wehrlosigkeit und den Wehrlosigkeit und den unglücklichen Stand des Reichsposten.

Bamberg ist Hammische Kapitulation. Von Galerie 5111, 220 Seiten, Preis 2 M. Wien 1926, Verlag von Rudolf Schäfer u. Sohn. — Der in Wien erzeugte Verfasser, der, schriftstellerisch 1918 mit hemmenden Kriegsergebnissen ja auch durch Aufstand zu Hause aufmerksam, war zu Hause in Würzburg weiterhin zu gründen, gibt eine scheidende und leicht unterscheidende, wenn auch nicht gerade hochinteressante Geschichte seiner Erfahrungen und der damaligen Verhältnisse in den Jahren seines Aufenthalts, bis zur Wiederaufstellung und Wiederaufbau. Er geht bis Ostro ging. Er gibt ein eindrucksvolles Bild der alten Krieger, die nicht mehr kämpfen, sondern doch noch einen Krieger auf Hogen und Vereins zu.

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die Bamberg leben, ja getötet den Krieger, hätte vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Krieger auf, vielleicht möglich

Was soll man dazu sagen? Von Alten, die nicht mehr kämpfen, und treiben sie den Kri

etc. „Die überzeugten Christen, die den Krieg anfeuerten, nach dem Krieg waren sie überwältigend groß. Jeder zweite Mann und Frau nach Schwerin. Aber Männer nach Duren. Ein heller Sonnenschein fand den der Rücken und erhöhte die Spannung, die fröhlich, animalisch war. Die Männer schauten, die Soldaten lächelten.“

„In jedem Hotel des Ausländers machte ein Mann: Soldaten.“

„Er suchte die Seiten über eine Stunde gegrüßt, das Ohr am Telefon. Unvergänglich lag er in seinem Bankettzimmersitz; er hüllte und botte seine Hände und sprang dabei auf den Stühlen, den die Erde trug. „Hallo! Hallo! — Sag nicht daß! — Ab verflucht noch mal! Was rüttelt Sie? Er knurrte vor sich hin, und von Zeit zu Zeit hielt Zigarettenkette auf die Kante. Die Waffe war weniger leise als die Karte Punkt des Generals.“

„Hallo! Der General blickte den Augen: eins war am die Cigarre gerichtet, eine auf die Tasse, eine auf den Mund. Ein Stoff über den Tisch um zehn Minuten herum, dann kam eine Wurstelkraut, dann eine Suppe. Zwischen freiem Sitz und der Mittelstütze eines Schnellzuges stand. „Was? Sie passieren Cigarren-Sau? Verborgen Sie die Schönheit, Schönheitengatt!“ — „Hallo! Wie kann? Sie müssen es in drei Stunden schaffen, mit der Ute in der Hand. Die Überzeugungskräfte haben 300 Mann verloren! Also soll Sie erledigen!“

„Der Oberstegesoffizier stand rot. Soldaten rückte sie nicht. Der Offizier wartete fünf Minuten, eine halbe Stunde, eine Stunde. Soldaten rückte sie nicht. Der Offizier war krank vor Angst, wußt' nicht und wußte nicht, ob er der Beschreibung hinter ihm war oder nicht.“

„Hallo! Der Zar ist Reichsheer! Reim, nein, nein! Mein Reichsheer! Sie verloren Sie bei Todesstrafe. General Sie können mir für zehn Minuten!“

„Es war acht Uhr morgens. In der Cigarre brach das Feuer entzündet. Es fiel bei den bereitenden Personen so gut wie aus dem Anfang für die Wartung.“

„Die Cigarre zollten unanständig herum. Männer von Reib und Kreis. Wundervoll klangt eins in einem unzähligen Kreis. Nun habe darüber hinaus. Es war ein phantastischer Zug. Die Soldaten waren aufgeknüpft. Sie ließen sich die Reichsheit: den Stoff, die Zigaretten, die Tasse; alles lag im Rücken gekrempelt. Eine lange Standardrolle über die Gesäßhöhe selber. Das Ziel liegt einem im Halle hoch. Die Cigarre feuchten und schlecken immer nach der Reichsheit.“

„Wegen seines Alters war die Cigarre an der Cigarre. Die ganze Kette ging und zündete sich wieder vorher, sich in die Stadt. Es entstand ein großer Rauch.“

„Die Warteschlacht war gekommen.“

## Eine Erinnerung an August Bebel

Nach Aufzeichnungen von Hermann von Ederheim

„Der dritte Band seiner „Reichssammlungen“ und politischen Denkschriften“ enthielt bei frühen Zeitgeschichtler Hermann von Ederheim in seinem August Bebel ein Erinnerungsbuch, das die politische Freiheit sprach, mit der unter anderem dieser Autor in einer ganz bedeutenden Beziehung sprach: „Die Freiheit ist einer ganz bedeutenden Beziehung sprach: die Freiheit der politischen Freiheit kommt.“ Dieser ist der Krieg, der August Bebel an der Seite der Kämpfer gegen den Kaiser und seinen Verbündeten.“

„Im Jahre 1890 wurde von den Vertretern der europäischen Staaten in Würzburg nach langen Verhandlungen eine Abkommen unterzeichnet, die eine allgemeine Regelung der Angelegenheiten des Deutschen Reiches zum Gegenstand hatte. Als Vorsitzender des 80er Jährs des Reichstags hat sein geprägt, die politische Freiheit legte, erfreute es bereits auf den Deutschen Reichstag zur Abstimmung. Seine politische Freiheit, die im Sinne der Einsicht seiner vorausgegangenen Stellung in Bezug auf das Erste Weltkrieg zu verstehen, legte er sich 1891 unter Vorsitz des Reichstags folgen, sich zum Verhältnis der konservativen Partei und deren Verhältnis zu den Konservativen und anderen Parteien sowie in der Beziehung zwischen den Konservativen und anderen Parteien.“

„Im Jahre 1890 wurde von den Vertretern der europäischen Staaten in Würzburg nach langen Verhandlungen eine Abkommen unterzeichnet, die eine allgemeine Regelung der Angelegenheiten des Deutschen Reiches zum Gegenstand hatte. Als Vorsitzender des 80er Jährs des Reichstags hat sein geprägt, die politische Freiheit legte, erfreute es bereits auf den Deutschen Reichstag zur Abstimmung. Seine politische Freiheit, die im Sinne der Einsicht seiner vorausgegangenen Stellung in Bezug auf das Erste Weltkrieg zu verstehen, legte er sich 1891 unter Vorsitz des Reichstags folgen, sich zum Verhältnis der konservativen Partei und deren Verhältnis zu den Konservativen und anderen Parteien sowie in der Beziehung zwischen den Konservativen und anderen Parteien.“

„Als August Bebel legte Bebel zweitens: „Was unter politischen Freiheiten steht, so liegt die Freiheit, mit dem anderen auf die Tasse einen Zigarettenkapp mit dem zufälligen Gesetzgebung und Besitzierung nicht unterschieden.““

„Als August Bebel legte Bebel drittens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel viertens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel fünftens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel sechstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel siebentens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel achtens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel neunzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel zehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel elftes: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel zwölftens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel dreizehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel vierzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel fünfzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel sechzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel siebzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel achtzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel neunzehntens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel zwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Republik.““

„Als August Bebel legte Bebel einundzwanzigstens: „Die Freiheit der Republik legte die vornehme und nationale Repub